Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 28. Juli 1938 | Nr. 169

Gesetz zur Stützung der Getreidepreise

vom Senat unverändert angenommen

Minister Kwiatkowski und Senator Hasbach sprachen

Warschau, 27. Juli. **Auf der letzten Sitzung des Senats am Dienstag wurde das Gesetz zur Stützung der Getreidepreise, das den einzigen Beratungsgegenstand bildete, ohne Aenderungen angenommen.**

Zu Beginn der Sitzung gedachte Senatsmarschall Prystor des kürzlich verstorbenen Direktors des Senatsbüros, Adam Piasecki. Die Gedächtnisrede, in der Prystor die Verdienste des Verstorbenen bei den Arbeiten zur neuen Verfassung erwähnte, hörten sich die Senatoren stehend an. Das Hauptreferat zu dem Preisstützungsgesetz erledigte Senator Fudakowski. Seine Ausführungen bewegten sich auf der Grundlage der bereits im Sejm über das Gesetz geführten Diskussionen.

Im Zuge der Aussprache nahm auch

Senator Hasbach

das Wort. Er begrüßte das Gesetz zur Stützung der landwirtschaftlichen Preise und erklärte, daß sich eine Erhöhung der bäuerlichen Einkommen auf die gesamte polnische Volkswirtschaft in günstigem Sinne auswirken werde. Außerdem, so betonte Senator Hasbach, sei eine Steigerung des Lebensstandards der bäuerlichen Volksmassen in Polen notwendig. Indessen dürfe man nicht übersehen, daß die jetzige Annahme des Gesetzes nur einen ersten Schritt darstelle. Die Produktionskapazität der polnischen Landwirtschaft müsse ganz allgemein erhöht werden.

Der Redner verglich in diesem Zusammenhang die Getreideproduktion Deutschlands, die pro Hektar einen Ertrag von 20 Dz. erbringe, mit der Polens, die einen Getreideertrag von nur 11 Dz. pro Hektar aufweise.

Um das Erzeugungsniveau der polnischen Landwirtschaft zu heben, sei vor allem eine Senkung der Kunstdüngerpreise erforderlich. Dieses Ziel sei insofern leicht zu erreichen, als die Kunstdüngerfabrikation Polens sich vorwiegend in staatlicher Hand befinde. **Zur Förderung der Landwirtschaft seien aber, so erklärte Senator Hasbach weiter, noch andere Maßnahmen erforderlich. Der Redner erwähnte bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit von ermäßigten Sondertarifen für Eisenbahntransporte von Kunstdünger, Kohle, Getreide und Futtermtiteln. Auch eine billige Versorgung der Landwirtschaft mit Rohöl als Betriebsstoff sei unerläßlich. Auf dem Gebiete der Zollpolitik sei die zollfreie Einfuhr von neu erfundenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen solange geboten, solange die polnischen Fabriken nicht in der Lage seien, derartige Apparaturen herzustellen.**

Den Höhepunkt der gestrigen Senatsberatungen bildete die große Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzministers

Kwiatkowski,

die sich gleichfalls mit dem Gesetz zur Stützung der Getreidepreise befaßte. Der Minister erklärte eingangs, daß es sich bei dem Gesetz um ein ungewöhnlich schwieriges und kompliziertes Problem handele, das selbstverständlich auf eine weitgehende Kritik der Oeffentlichkeit stoßen müsse. Bei der Vorlage des Gesetzes erhebe sich die Frage, ob die Regierung die Gewißheit habe, daß auf dem Wege des Gesetzes tatsächlich die Getreidepreise auf einem rentablen Niveau gehalten werden können. Es frage sich weiter, ob das jetzt vorgelegte Gesetz in seinem Inhalt mit den politischen und wirtschaftlichen Tendenzen der Regierung und des Parlaments harmoniere. Indessen ergeben sich aus dem bisherigen Ablauf der weltwirtschaftlichen Konjunktur für die polnische Volkswirtschaft zwei wichtige Forderungen:

1.) Die Situation und das Gleichgewicht auf dem polnischen Binnenmarkt ist für uns das wichtigste und grundsätzlichste Problem.

2.) In den Grenzen der wirtschaftlichen Möglichkeiten müssen wir alles daran setzen, um die äußeren Einflüsse zu eliminieren, die unsere Binnenkonjunktur unter Umständen ruinieren könnte.

Wenn wir, so fuhr der Finanzminister fort, die polnischen Getreidepreise automatisch den konkurrierenden Weltmarktpreisen angleichen würden, dann müßte zwangsläufig der polnische landwirtschaftliche Markt verwüstet werden und ebenso zwangsläufig müßten unsere Binnenpreise auf ein untragbares Niveau absinken. In dieser Situation würde die polnische Landwirtschaft mehrere hundert Millionen Zloty von ihrem Einkommen verlieren. Auf der anderen Seite aber würden beispielsweise die Brotpreise nur um etwa zwei bis drei Groschen pro Kilogramm gesenkt werden können. **Es ergebe sich also daraus die Tatsache, daß eine Senkung der Getreidepreise nur einen minimalen Gewinn für den Konsumenten bedeute.** Angesichts dieser Lage stelle die Frage der Getreidepreise ein Problem von allgemein wirtschaftlicher Bedeutung dar.

Für die polnische Regierung ergebe sich als eine der wichtigsten Aufgaben die Erhöhung des Verbrauches der polnischen Bevölkerung und damit im Zusammenhang eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Methode zur Erreichung dieses Ziels müßte den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden. Das gegenwärtige Gesetz zur Stützung der Getreidepreise werde nicht im engeren Interesse für die polnische Landwirtschaft vorgelegt, die Regierung habe vielmehr das Interesse des gesamten Staates und der gesamten Wirtschaft im Auge. **Es komme darauf an, die gegenwärtige Phase der Konjunktur aufrechtzuerhalten und einen Ruin der bäuerlichen Wirtschaft zu vermeiden.**

Es sei durchaus möglich, so bekannte Minister Kwiatkowski offen, daß die Einzelheiten des vorgelegten Gesetzes ihre Lebensprobe nicht bestehen. Sie müßten dann, so fuhr der Minister fort, in Zukunft einer Reform unterworfen werden. Indessen sei nicht zu zweifeln, so schloß Minister Kwiatkowski, daß der grundsätzliche Gedanke und die Haupttendenz des Gesetzes den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entspräche; aus diesem Grunde fordere er die Annahme des Gesetzes durch den Senat.

Die deutsche Jugend in Breslau angetreten!

Breslau, 27. Juli. **Vom Mittwoch an haben die Aktiven das Wort.** Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938, die Heerschau der deutschen Leibesübungen, geht seinem Höhepunkt entgegen. Wieder blaute am Mittwoch vormittag ein wolkenloser Himmel über der Feststadt. Verschwenderisch sandte die Sonne ihre Strahlen über das farbenreiche Bild der Feststadt, die nun Tag und Nacht mit frohem Leben erfüllt ist. Weit über 100 000 Gäste hat die Stadt schon aufgenommen, aber unaufhörlich strömen neue Scharen herbei.

Schon in aller Frühe war die deutsche Jugend, die den Reigen der Wettkämpfe begonnen hat in das Hermann-Göring-Sportfeld gezogen, das in den nächsten Tagen nun der Mittelpunkt des Festes sein wird. Mehr als 6000 Angehörige der Hitler-Jugend hatten sämtliche Plätze und Kampfstätten mit ihren Wettbewerben belegt. Rund 2000 von ihnen bestritten Mehrkämpfe. Am frühen Nachmittag begannen die ersten Meisterschafts-Wettbewerbe im Handball der Frauen, im Schießen unter Teilnahme der 4000 besten deutschen Schützen und im Segeln.

Im Rathaus empfing in den Mittagsstunden der Reichssportführer die Vertreter der in- und ausländischen Presse.

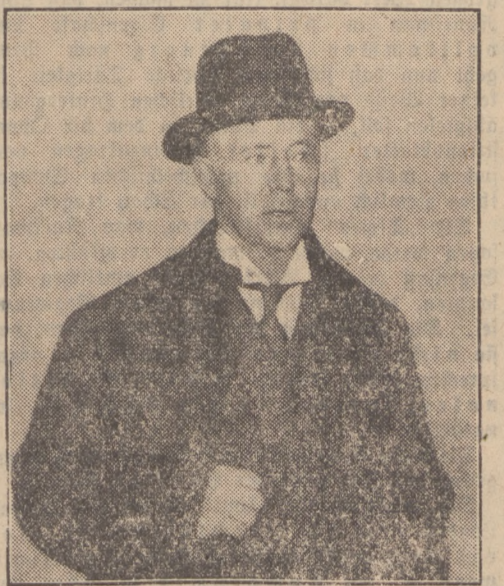
Die Front der deutschen Turner und Sportler steht geschlossen bereit, ihr größtes Fest zu begehen. Es ist soweit. Der Kampf um den schlichten Eichenkranz, der den Siegern winkt, beginnt.

„Lord Runciman — unabhängiger Vermittler"

Große außenpolitische Rede Chamberlains

London, 27. Juli. **Im Verlauf einer großen außenpolitischen Unterhausrede am Dienstag erklärte Premierminister Chamberlain, die britische Regierung habe auf Veranlassung und Ersuchen der tschechoslowakischen Regierung zugestimmt, daß Lord Runciman als Untersucher und Vermittler nach der Tschechoslowakei gehen solle. Er sei in keiner Weise ein Schiedsrichter und würde unabhängig von der britischen Regierung sein.**

In seiner Rede führte Chamberlain u. a. aus: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß irgend jemand im Unterhaus dem nicht zustimmen könnte, was wir so häufig als das Hauptziel der auswärtigen Politik der Regierung bezeichnet haben, nämlich der Errichtung und Erhaltung des Friedens und der Beseitigung aller etwaigen Konfliktsursachen, soweit das praktisch möglich ist, sowie der Beseitigung der Reibungen und Beschwerden der Länder gegeneinander. Niemand in diesem Lande oder anderswo mag sich einbilden, daß wir, obgleich wir den Frieden suchen, bereit sind, um des Friedens willen die Ehre oder britische Lebensinteressen zu opfern. Unser Wiederaufrüstungsprogramm macht schnelle Fortschritte, Tag für Tag wird die bewaffnete Stärke dieses Landes größer." Aber wenn es auch gut sei, eine ungeheure Stärke zu besitzen, so würde es doch tyrannisch sein, sie zu benutzen.



Lord Runciman

Chamberlain wandte sich hierauf dem

Pariser Besuch

zu. Wie er glaube, werde allgemein anerkannt, daß die Einigkeit, die zwischen Frankreich und Großbritannien bestünde, nicht gegen irgendein anderes Volk oder eine Kombination anderer Völker gerichtet sei. Die Einigkeit sei durch die Besprechungen bestärkt und bestätigt worden, die zwischen Lord Halifax und den französischen Ministern in Paris erfolgten. **Es habe keinerlei neue Versprechen und keinerlei neue Verpflichtungen auf beiden Seiten gegeben.**

Zur Spanien-Frage

erklärte der Premierminister, er habe die britische Regierung davon überzeugt, daß der Moment noch nicht gekommen sei, in dem sie mit Erfolg intervenieren könne. Die Regierung Franco habe auf die Uebermittlung des britischen Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen noch nicht geantwortet. Indessen hätte sie den britischen Vorschlag für die Untersuchung gewisser Fälle absichtlicher Angriffe auf britische Schiffe angenommen. **Sie hätte dem zugestimmt, daß diese Fälle angeblicher Angriffe nachgeprüft werden sollten. (Beifall.)** Die britische Regierung habe vorgeschlagen, daß diese Untersuchungen von je einem britischen und einem spanischen Marineoffizier durchgeführt werden sollen. Die britische Regierung erwäge daher nunmehr, ob es zweckmäßig sei, Sir Robert Hodgson nach Spanien zurückzuschicken, um diesen Vorschlag im einzelnen durchzuführen.

„Das englisch-italienische Abkommen

haben wir", so erklärte Chamberlain, „niemals als ein bloßes zweiseitiges Abkommen zwischen Italien und Großbritannien angesehen." Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Lage in Spanien eine ständige Bedrohung des Friedens in Europa sei, und aus diesem Grunde habe sie erklärt, daß diese Bedrohung beseitigt sein müsse, ehe das Abkommen in Kraft treten könne. **„Es ist nicht unsere Schuld und nicht die Schuld der italienischen Regierung, daß diese Voraussetzung nicht eingetreten ist."** Die italienische Regierung sowohl wie Großbritannien hätten ihre Versprechungen eingehalten. England bedauere es tief, daß diese unvorhergesehene Verzögerung bei der Fertigstellung des Abkommens eingetreten sei. „Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien zu erleichtern, damit dieses Land aufhört, eine Bedrohung für den Frieden Europas darzustellen."

Chamberlain sprach dann über

die tschecho-slowakische Frage

Ohne ein Sonderstudium sei es für die Leute in Großbritannien schwer, zu einer richtigen Schlußfolgerung über Recht und Unrecht in dem Streit zwischen der Tschechoslowakei und den Sudetendeutschen zu gelangen. **„Hier sind wir uns wiederum nur zu sehr bewußt, daß alles Material vorhanden ist, das zu einem Bruch des Friedens führen kann, mit allen unberechenbaren Folgen, — falls diese Angelegenheit nicht kühn und mit einem vernünftigen Maß von**

Beschleunigung behandelt wird. Daher haben wir in Uebereinstimmung mit unserer allgemeinen Politik und in enger Verbindung mit Frankreich alles getan, um eine friedliche Lösung des Streites zu erleichtern." Es sei nicht wahr, daß die britische Regierung die tschechoslowakische Regierung gepreßt habe. **„Unsere Sorge hat vielmehr darin bestanden, daß die tschechoslowakische Regierung allzu hastig eine Lage behandeln könnte, die so delikat ist. Es ist doch äußerst wünschenswert, daß beide Parteien nicht in die Lage geraten, in der sie festsitzen."**

Die britische Regierung habe es daher der tschechoslowakischen Regierung dringend angeraten, ihren Vorschlag betreffs des Nationalitätenstatuts Henlein zu unterbreiten, bevor sie diesen ihrem Parlament zuleite. Wenn es irgendwie möglich sei, daß ein durch Verhandlungen erzieltes Uebereinkommen zwischen den Führern der Sudetendeutschen und der tschechischen Regierung erreicht werden könnte, bevor das Statut tatsächlich dem Parlament zugeleitet werde, so sei das offensichtlich die beste aller Lösungen.

„Ich wünschte nicht, daß ein starkes Maß Druck von uns erforderlich war, um die tschechoslowakische Regierung dazu zu veranlassen, das zu tun, was sie die ganze Zeit zu tun wünschte, nämlich die beste Möglichkeit für eine völlige und freie Erörterung irgendwelcher Vorschläge zu schaffen, die sie etwa zu machen wünsche. Im Laufe der Zeit ist es jedoch zweifelhaft erschienen, ob ohne irgendeine Hilfe von außerhalb ein freies Abkommen zwischen den Sudetendeutschen und der tschechischen Regierung zu erzielen war. Unter diesen Umständen hat die britische Regierung geprüft, ob es nicht irgendeinen anderen Weg gibt, der es ihr gestatten würde, ihre Hilfe dabei zu gewähren, daß die beiden Verhandlungspartner zusammengebracht würden."

Dann ging Chamberlain auf

die Entsendung Lord Runcimans

ein. **„Auf ein Ersuchen der tschechoslowakischen Regierung hin haben wir dem Vorschlag zugestimmt, daß eine Person mit den erforderlichen Erfahrungen und Qualitäten diese Frage an Ort und Stelle nachprüfen und versuchen solle, falls das notwendig ist, Mittel und Wege vorzuschlagen, welche die Verhandlungen zu einem Erfolg führen. Ein solcher Untersucher (Investigator) und Vermittler würde natürlich unabhängig von der britischen Regierung sein. Er würde tatsächlich unabhängig von allen Regierungen sein, und er würde lediglich persönlich handeln, und es würde natürlich notwendig sein, daß ihm alle Möglichkeiten sowie alle Informationen zur Verfügung gestellt würden, damit er seine Aufgabe zu erfüllen vermöge.**

Ich kann nicht zusichern, daß ein Vorschlag dieser Art notwendigerweise zu einer Lösung dieser Frage führen wird, aber ich glaube, daß er

zwei wertvolle Ergebnisse

haben kann:

1. **Er wird sehr viel dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die wahren Tatsachen des Falles zu unterrichten,**
2. **ich hoffe, daß er bedeutet, daß die Fragen, die bisher unlösbar erschienen, sich unter dem Einfluß eines solchen Vermittlers als weniger hartnäckig erweisen werden, als wir das gedacht haben.**

Es ist offensichtlich, daß die Aufgabe an denjenigen, der diese Pflicht übernehmen wird, ein äußerstes Maß von Anforderungen stellt und daß diese Aufgabe sehr delikat ist. Die britische Regierung ist glücklich, daß es ihr gelungen ist, von Lord Runciman das Versprechen erhalten zu haben, daß er bereit ist, diese Aufgabe auf sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er, wie ich hoffe, des Vertrauens der Sudetendeutschen versichert wird und daß er den Beistand der tschechoslowakischen Regierung erhält."

Auf eine Frage Bellengers bestätigte Chamberlain, daß Runciman in keiner Weise ein Schiedsrichter (Arbitrator) sein würde. Er sei ein Untersucher (Investigator) und Vermittler (Mediator) und würde versuchen, sich mit allen Tatsachen bekannt zu machen. Auf eine weitere Frage Bellengers, ob sich beide Seiten geäußert hätten, erklärte Chamberlain: „Wir haben noch nichts von den Sudetendeutschen gehört."

Die britische Regierung, so erklärte der Premierminister im weiteren Verlauf seiner Rede, habe sich ständig dafür eingesetzt, daß man in einer sehr delikaten und schwierigen Lage die Geduld bewahre. **Wenn eine friedliche Lösung dieser tschechischen Frage gefunden werden könnte, so würde er der Ansicht sein, daß der Weg nunmehr wieder für eine weitere Anstrengung zur Herbeiführung einer allgemeinen Befriedung offen sei — einer Befriedung, die nicht zu erreichen sei, solange man nicht davon überzeugt sei, daß keine größere Meinungsverschiedenheit oder kein größerer Streit übrig geblieben sei.**

„Das deutsch-englische Abkommen

(gemeint ist das Flottenabkommen. D. Schriftleitung.) ist ein Beweis dafür, daß ein vollständiges Uebereinkommen zwischen einem demokratischen und totalitären Staat möglich ist. Ich sehe nicht ein, warum diese Erfahrung sich nicht wiederholen sollte. In diesem Abkommen hat Hitler eine bemerkenswerte Geste höchst praktischer Art zum Schutze des Friedens gemacht (lebhafter Beifall), dessen Wert bisher noch nicht genügend gewürdigt worden ist."

Chamberlain wandte sich nun den

Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten

zu. Diese seien noch nie besser gewesen als gegenwärtig. Was die Handelsvertragsverhandlungen betreffe, so sei er der Ansicht, daß es sich hier nicht um ein bloßes wirtschaftliches Abkommen, **sondern darüber hinaus um einen Beweis für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der beiden großen Länder handele. Das könne ein Vorläufer für eine weitere politische Anwendung sein.**

Die Lage im Fernen Osten

habe die britische Regierung zu der Schlußfolgerung gebracht, daß man ein Sondergesetz zur Ermöglichung einer Anleihe an China nicht rechtfertigen könne, weil die Sicherheiten für diese Anleihe nur einen hypothetischen Wert haben würden. **Das schließe jedoch nicht aus, daß man China auf andere Weise finanziell helfe. Gewisse Vorschläge würden hier zurzeit geprüft. Großbritannien sei zurzeit durchaus nicht im Fernen Osten uninteressiert.** Wenn Japan sage, daß es seine Interessen schütze, so müsse es anerkennen, daß auch Großbritannien Interessen in China habe, Großbritannien könne nicht zusehen, wie seine Interessen hier gestört würden.

Nachdem Chamberlain sich noch der Genfer Liga zugewendet hatte, schloß er mit der Feststellung, daß sich

die Atmosphäre allgemein aufgehellt

habe. Auf dem gesamten Kontinent sei eine Entspannung der Lage eingetreten, die vor sechs Monaten noch bedrückend gewesen sei.

Das Echo in der Londoner und Pariser Presse

London, 27.. Juli. Aus der gestrigen Unterhauserklärung Chamberlains interessieren die Londoner Zeitungen am stärksten seine Ausführungen über die Mission Lord Runcimans. Die der Regierung nahestehenden Blätter legen großen Wert darauf, klar zu machen, daß Lord Runciman in privater Eigenschaft und vollkommen unabhängig nach Prag geht und daß sich seine dortige Tätigkeit in keiner Weise vor einem amtlichen Hintergrund abspielen soll, — ein Punkt, in dem die Oppositionsblätter Zweifel hineinzutragen versuchen, wobei sie ihre protschechischen Sympathien ziemlich unverhüllt zur Schau tragen.

Die „Times" unterstreichen, was Ruciman sagen werde, werde niemanden verpflichten, im Gegensatz zu den Worten eines amtlichen Gesandten, dessen Stimme die seiner Regierung sei. **Die Forderung der Sudetendeutschen, daß sie nicht mehr als Minderheit anzusprechen seien, sondern vielmehr als nationaler Partner in der Tschechei, sei natürlich.**

Die Rede Chamberlains steht auch im Vordergrund des Interesses der Pariser Blätter.

Der rechtsstehende „Jour" ich der Ansicht, daß London einen regelrechten Vermittler nach Prag entsende. Die Aufgabe Lord Runcimans sei, ein Kompromiß zu suchen und vorzuschlagen.

Wieder nur Versprechungen ...

Zurückweisung einer amtlichen tschechischen Meldung durch die Pat

Warschau, 27. Juli. (Eigener Bericht.) Vor einigen Tagen hatte das amtliche tschechoslowakische Pressebüro eine Nachricht verbreitet, in der bekannt gegeben wurde, daß das von den Polen in der Tschechoslowakei der Prager Regierung überreichte Memorandum zum überwiegenden Teil von den verantwortlichen tschechoslowakischen Stellen akzeptiert worden sei und entsprechende Maßnahmen zugunsten der Polen in nächster Zeit durchgeführt werden können.

Zu dieser Verlautbarung des amtlichen tschechoslowakischen Nachrichtenbüros nimmt nunmehr die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur Stellung. **Sie erklärt, daß es sich bei den letzten tschechischen Ankündigungen wieder nur um Versprechungen und keinesfalls um die Realisierung der polnischen Forderungen handele.** Es sei bezeichnend, daß Prag eine derartige unrichtige Meldung in einem Augenblick an die Oeffentlichkeit bringe, wo die europäischen Regierungen mit gespannter Aufmerksamkeit die innere Lage der Tschechoslowakei verfolgen und wo gerade unter der polnischen Bevölkerung Tschechisch-Schlesiens die provokatorischen Verhaftungen der polnischen Volkstumskämpfer fortgesetzt werden. Tatsache sei, daß sich die angeblichen tschechischen Zugeständnisse an die in der Tschechoslowakei lebende polnische Volksgruppe auf zurückliegende und bisher nicht erfüllte Versprechen der amtlichen tschechischen Stellen beschränkten, auf untergeordnete Fragen, durch deren Lösung die Situation in Tschechisch-Schlesien grundsätzlich nicht geändert werden könne. **Man müsse polnischerseits darauf hinweisen, daß bloße Versprechungen niemals das Verhältnis der polnischen öffentlichen Meinung zu dem Problem der autonomen Entwicklung der polnischen Volksgruppe an der Olsa ändern könnten. Polen, so schließt der offizielle Kommentar, erwarte schnelle und konkrete Maßnahmen der tschechischen Behörden, Maßnahmen, die auch loyal erfüllt werden müßten.**

Zu dem gleichen Thema veröffentlicht das Blatt der polnischen Volksgruppe in Tschechisch-Schlesien, der „Dziennik Polski", einen Aufsatz aus der Feder des Abg. Wolf, der aber der tschechischen Zensur verfiel.

Massendesertionen nach Polen

Aus Polnisch-Teschen teilt die „Gazeta Polska" mit, daß während der letzten Tage ununterbrochen Soldaten der tschechoslowakischen Armee desertiert und auf polnisches Staatsgebiet übergetreten sind. Für das Ausmaß dieser Bewegung zeugt die Tatsache, daß im Verlauf des letzten Monats nicht weniger als 200 Soldaten des tschechischen Heeres aus dem im ehemals Tschechisch-Teschen stationierten Bataillon geflüchtet sind.

* *

Tschechisches Flugzeug landete bei Bielitz. Vor einigen Tagen war in der Nähe von Bielitz ein tschechisches Flugzeug gelandet. Jetzt wurde von den maßgeblichen polnischen und tschechoslowakischen Stellen eine Vereinbarung getroffen, wonach das tschechische Flugzeug und die dreiköpfige Besatzung an die Tschechoslowakei ausgeliefert werden. Flugzeug und Besatzung sind bereits nach Mährisch-Ostrau abtransportiert worden.



Straßenkampf in USA

500 Streikende werden bei den immerwährenden Arbeitskämpfen in USA von 50 Polizisten unter Benutzung von Tränengaspistolen und Gummiknüppeln vom Gelände einer Metallgießerei in Chikago gedrängt.

Mandschurische Dörfer in Brand gesteckt

Mehrstündiges Feuergefecht zwischen Sowjetrussen und Mandschuren

Tokio, 27. Juli. Der Sprecher des japanischen Außenamtes machte die Mitteilung, daß sich ein neuer Grenzzwischenfall am Ussuri-Fluß bei Hsinhsintung, 120 Kilometer südlich von Chabarowsk, ereignet habe. Danach habe eine sowjetrussische Militärabteilung in Stärke von 100 Mann, die zunächst zehn mandschurische Reisende überfallen und festgenommen hatte, eine zum mandschurischen Gebiet gehörende Flußinsel besetzt. Später seien die in der Nähe des Ussuri-Flusses gelegenen Dörfer Hsinhsintung und Chiaulintse von den Sowjetrussen überfallen und in Brand gesteckt worden. Nach einem heftigen Gefecht, das fünf Stunden dauerte, sei die sowjetrussische Abteilung von stärkeren Einheiten der mandschurischen Grenzwachtruppe zurückgetrieben worden. Die Verluste seien noch unbekannt.

Der Sprecher teilte ergänzend mit, daß die japanische Regierung in Hsinking am 23. Juli wegen dieses Zwischenfalles schärfsten Protest beim sowjetrussischen Generalkonsul in Charbin eingelegt habe.

Die Bedeutung der Eroberung Kiukiangs

Tokio, 27. Juli. Die gestern gemeldete Einnahme Kiukiangs wird in militärischen Kreisen als entscheidender Fortschritt der Vorbereitung des Angriffes auf Hankau bezeichnet. Kiuking, das Stützpunkt des äußeren Verteidigungsgürtels von Hankau war, habe als Ausgangsstellung der am Yangtse angesetzten japanischen Angriffstruppen Bedeutung. Durch die Einnahme dieser Stadt sei nunmehr auch eine Brückenkopfstellung zur Sicherung des Ueberganges der japanischen Angriffsarmee über das Seengebiet südlich von Hukau geschaffen, womit ein weiterer wichtiger Verteidigungsabschnitt Hankaus verloren sei.

Zwei Todesopfer des Revolveranschlags in San Juan

Ueber 30 Verletzte

San Juan (Portorika), 26. Juli. Bei dem am Montag erfolgten Revolverattentat auf den amerikanischen Gouverneur Generalmajor Winship wurden, wie nachträglich bekannt wird, zwei Personen getötet, und zwar ein Oberst der Nationalgarde von Portoriko, der an der Truppenparade teilnahm, und ein Mann, der mit vier anderen, die späterhin verhaftet wurden, am Attentat beteiligt war. **Auf den Gouverneur wurden aus der 40 000-köpfigen Zuschauermenge etwa 15 Schüsse abgegeben. Ueber 30 Personen wurden dabei verwundet, darunter einige im Gefolge des Gouverneurs.**

Lord Perth wieder bei Ciano

Rom, 27. Juli. Zwischen dem englischen Botschafter und dem italienischen Außenminister hat am Dienstag abend eine neue Unterredung stattgefunden.

Ueber den Inhalt der Besprechung werden vorerst keine Angaben gemacht, doch findet in römischen politischen Kreisen der Umstand eine gewisse Beachtung, daß die Unterredung zeitlich mit den Erklärungen des englischen Premierministers im Unterhaus zur internationalen Lage zusammenfällt.

Roms Rassenpolitik

Empfang der Rassenkundler durch Starace

Rom, 27. Juli. Die faschistischen Universitätsprofessoren, die unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Volksbildung die Leitsätze, die der faschistischen Rassentheorie als Grundlage dienen, ausgearbeitet haben, sind in Anwesenheit des Ministers für Volksbildung, Alfieri, von Parteisekretär Minister Starace empfangen worden.

Parteisekretär Minister Starace hat den Universitätsprofessoren seine Genugtuung über Form und Inhalt der Leitsätze ausgesprochen Mit der Schaffung des Imperiums sei die italienische Rasse mit anderen Rassen in Berührung gekommen. Sie müsse sich deshalb vor jeder Vermischung und Verfälschung hüten. **Rassengesetze in diesem Sinne seien bereits in den Gebieten des Imperiums erlassen worden.**

„Was die Juden anbetrifft, so betrachten sie sich seit Tausenden von Jahren überall und auch in Italien als eine „besondere und den anderen überlegene Rasse", und es ist bekannt, daß trotz der toleranten Politik des Regimes die Juden in allen Nationen durch ihre Menschen und Mittel den Generalstab des Antifaschismus gebildet haben."

Kandidiert Roosevelt nochmal?

Washington, 27. Juli. In einer Wahlrede, die der amerikanische Innenminister Ickes am Dienstag im Rundfunk hielt, deutete er unter anderem die Möglichkeit eines dritten Amtstermins des Präsidenten Roosevelt an. Ickes setzte sich im Verlauf seiner Rede insbesondere mit der Opposition auseinander, deren Obstruktionspolitik eines Tages eine Lage schaffen könne, in der alle Zweifel an Roosevelts Volkstümlichkeit am besten dadurch beseitigt würden, daß man der Bevölkerung Gelegenheit gebe, unmittelbar für oder gegen ihn und seine Politik zu stimmen.

Die bereits seit Wochen anhaltenden Gerüchte, Roosevelt werde 1940 erneut kandidieren, erhielten durch diese Rede in politischen Kreisen neue Nahrung.

Für sachliche und wahre Berichterstattung!

Ein Aufruf des Präsidenten des Verbandes der Internationalen Zeitschriftenpresse

Berlin, 27. Juli. Der Präsident des Verbandes der Internationalen Zeitschriftenpresse (Fédération Internationale de la Presse Technique et Périodique), Willi Bischoff, erläßt folgenden Aufruf:

„Durch die Kulturstaaten geht gegenwärtig eine große Bewegung der Sorge. Im engsten Zusammenhange damit steht eine öffentliche Auseinandersetzung über die Presse und die verschiedenen Methoden der Berichterstattung. In diesem Zeitpunkt scheint es mir in vollem Einverständnis mit den Mitgliedern des Exekutiv-Ausschusses meine erste und vornehmste Pflicht in meiner Eigenschaft als Präsident der Fédération Internationale de la Presse Technique et Périodique zu sein, die Versicherung abzugeben, **daß die internationale Zeitschriftenpresse, gleichviel in welcher Sprache und auf welchem Arbeitsgebiet sie erscheint, es als ihre moralische Aufgabe ansieht, ihre Tätigkeit ausschließlich in den Dienst rein sachlicher und wahrer Berichterstattung zu stellen und sie in den Formen der Würde und des Anstandes zu halten, die die gebildete Menschheit von der Presse als einem Instrument der Kultur erwartet.**

Wenn ich auch überzeugt bin, daß die Zeitschriften der Fédération Internationale de la Presse Technique et Périodique angehörenden Ländersektionen keinen anderen Grundsatz als diesen kennen und vertreten, so scheint es mir dennoch aus der Sorge heraus, daß die zersetzenden Tendenzen eines gewissen Teiles der Presse den Frieden der Welt gefährden, heute meine Pflicht, alle Präsidenten der einzelnen Sektionen zu bitten, ihre Mitglieder aufzurufen, auf dem Boden internationaler Anschauungen und Möglichkeiten sich einzusetzen für eine in Inhalt und Form, in Wort und Bild wahre und vornehme Pressegestaltung. Denn die internationale Zeitschriften-Presse will durch die Entgiftung der politischen und menschlichen Atmosphäre dazu beitragen, den friedlichen Wettbewerb der Völker untereinander zu fördern und durch ehrliche Aufklärung an einer wahrhaften Völkerverständigung mitzuarbeiten. Ich bin stolz darauf, meine ausländischen Kollegen als Bundesgenossen in dem Kampf für die großen Kulturideale der Menschheit vereint zu wissen.

Der Präsident
Willi Bischoff.

Für das Exekutiv-Komitee:
A. Bosc, Frankreich. A. Pawlowski, Polen, G. Colica, Italien. E. Jutassy, Ungarn."

* * *

Mit besonderer Genugtuung sehen wir, daß der Aufruf auch von einem polnischen Vertreter unterzeichnet ist. Wir knüpfen gern die Hoffnung daran, daß auch bei uns im Lande der Aufruf die notwendige Beachtung findet, die seiner Bedeutung entspricht.

Tschechen in Wolhynien unter kommunistischen Einfluß

Warschau, 27. Juli. In Wolhynien gibt es eine kleine tschechische Minderheit. In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen, daß diese in Wolhynien lebenden Tschechen von Prag aus kommunistisch verseucht werden, und zwar zumeist über die tschechische Schülerzeitung „Studentsky Czasoposm", in der eine lebhafte Agitation für die Gottlosenbewegung und den Kommunismus getrieben wird.

Religionsunruhen in Indien. Wie aus Rangoon berichtet wird, kam es am Dienstag zwischen Buddhistenmönchen und Anhängern einer indischen Sekte zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf über 40 Personen schwer verletzt wurden. Die Unruhen haben sich auf die Bevölkerung Rangoons ausgedehnt und dauern noch an.

Einkreisungsmanöver der Nationalen

Ein rotes Regiment am Ebro vollkommen aufgerieben

Bilbao, 27. Juli. Der nationale Heeresbericht meldet, daß die rote Offensive im Ebro-Tal noch immer andauert. Ein bolschewistisches Regiment, das in der Nähe der Ebro-Mündung den Fluß überschritten hatte, wurde abgeschnitten und aufgerieben. Die Bolschewisten verloren über 400 Tote und 350 Gefangene. Bei Mequinenza in das nationalspanische Gebiet eingedrungene rote Truppenteile gerieten in einen Hinterhalt, wobei ihre nach hinten führenden Brückenverbindungen von den nationalen Truppen zerstört wurden. Bei Mora del Ebro an der Straße Gandesa—Taragona setzten die Franco-Truppen ihre Einkreisungsmanöver fort und schnitten den Roten die rückwärtigen Verbindungen ab.

An der Levante-Front konnte ein Angriff auf den kürzlich eroberten Salada-Berg abgewiesen werden. **Im Gegenangriff wurden zwei feindliche Stellungen genommen. Die nationalspanische Luftwaffe griff überraschend feindliche Truppenkonzentrationen an und brachte den Bolschewisten mehrere tausend Mann Verluste bei.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Hafenanlagen von Denia und Gandia mit großem Erfolg bombardiert.

Der neue Großflugzeugtyp der Lufthansa

Die Ju 90 in Dienst gestellt

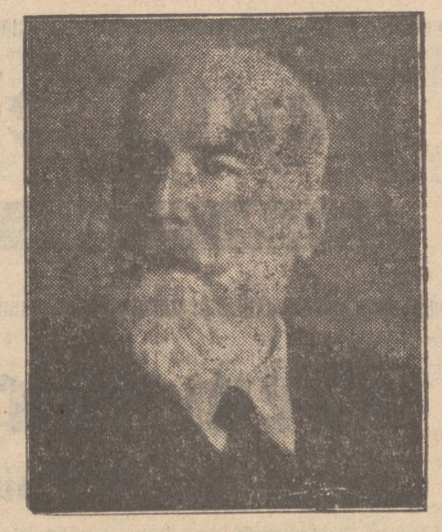
Die Deutsche Lufthansa hat auf ihren internationalen Strecken einen neuen Großflugzeugtyp, die Ju 90, eingesetzt, der dem Luftverkehr der nächsten Jahre, vermutlich nicht nur dem deutschen, sein Gepräge geben wird. Ausgehend davon, daß der moderne internationale Luftverkehr weite Räume zu überwinden hat, haben die Junkerswerke einen Großflugzeug-Typ geschaffen, ähnlich wie seinerzeit die unmittelbare Vorgängerin der Ju 90, die Ju 52, die flugtechnische Entwicklung einen **großen Schritt vorwärts** gebracht hat. Der Sprung von der vielbewährten und heute noch vielverwendeten Ju 52 zur Ju 90 ist aber noch gewaltiger. An die Stelle der dreimotorigen ist die viermotorige Maschine getreten. Hatte die Ju 52 eine Flügelfläche von 110 Quadratmeter, so besitzt die Ju 90 eine solche von 184. Die Spannweite wurde von 29 auf 35 Meter, die Rumpfbreite von 1,75 auf 3 Meter ausgedehnt. Bei einer normalen Reichweite von 1500 Kilometer (bei der Ju 52 annähernd 1000) kann eine zahlende Nutzlast von 4000 bis 6000 Kilogramm (Ju 52: 1700 Kilogramm) befördert werden. Bei einer entsprechenden Verminderung der Nutzlast um etwas mehr als ein Drittel kann die Reichweite der Ju 90 um mehr als das Doppelte, auf bis zu 4000 Kilometer ausgedehnt werden. Die Zahl der Passagiere konnte man von 15 auf 40 steigern. Dabei steht jedem Passagier ein bequemerer Platz als in der Ju 52 zur Verfügung, ist doch die Grundfläche der Passagierkabinen und Nebenräume auf fast das Vierfache, nämlich von 10 auf 37 Quadratmeter, und das nutzbare Volumen der Passagierräume um mehr als das Dreifache, von 21 Kubikmeter auf 75, ausgedehnt worden. Der Frachtraum konnte um mehr als das Vierfache, von 6 auf 25 Kubikmeter, vergrößert werden.

Dieser fliegende D-Zugwagen, wie man das neue Flugzeug nennen könnte, verfügt über eine Gesamtmotorenleistung von 3360 bis 5600 PS, während die Ju 52 über knapp 2500 PS verfügte. Es ist ganz klar, daß die Reisegeschwindigkeit dieses fliegenden Riesen erheblich gesteigert werden konnte, und zwar von bisher 250 bis 280 Stundenkilometer auf 325 bis 400. Diese Steigerung der spezifischen Leistung bei der Ju 90 war nur durch eine wesentliche aerodynamische Verbesserung der gesamten Maschine sowie eine ganz allgemeine Weiterentwicklung der Gesamtkonstruktion möglich. Die viermotorige Triebwerkanlage stellt ebenfalls eine günstige Weiterentwicklung im Flugzeugbau dar. Ganz abgesehen davon, daß es auf diese Weise gelungen ist, die Geräuschbelästigung in der Passagierkabine nahezu auszuschließen, war für die Wahl der viermotorigen Maschinenanlage die Frage der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit ausschlaggebend. Eine solche Maschine gestattet bei richtigem Einsatz je nach den vorliegenden Verkehrsbedingungen die Vorteile der zweimotorigen und der dreimotorigen Maschine auszunutzen, ohne deren Beschränkungen auch nur in angenäherter Weise zu besitzen. Selbst bei Ausfall von 2 Motoren ist die Ju 90 immer noch in der Lage, entfernter liegende Flugziele zu erreichen. Ein Großflugzeug wie die Ju 90 ist aber nur dann wirtschaftlich, wenn sie immer, d. h. 22 von 24 Stunden am Tage, im Dienst sein kann. Dies wird dadurch erreicht, daß die Triebwerksanlage so angebracht ist, daß die Auswechselung der einzelnen Motoren innerhalb kürzester Frist bewerkstelligt werden kann. Bei der Vorführung der Maschine auf dem Flughafen Berlin—Tempelhof wurde die Auswechslung eines der vier Motoren in der verblüffend schnellen Zeit von 27 Minuten durchgeführt. Gt.

Wassernot in Amerika

Während an der Westküste der Vereinigten Staaten immer noch riesige Waldbrände wüten und die Menschen auf Regen warten, haben in den übrigen USA-Staaten tagelange schwere Regenfälle zu gefährlichen Ueberschwemmungen geführt. Nach den bisherigen Meldungen kamen 20 Personen in den Fluten ums Leben. Der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Am schlimmsten ist die Lage in Texas, wo 20 Personen, die auf einem Scheunendach Zuflucht gesucht hatten, von den Fluten des San Saba-Flusses weggerissen wurden und ertranken. Die Zahl der vor den Wassermassen Geflüchteten ist auf über 3000 angewachsen. Für die Bergung und Unterbringung der Flüchtlinge soll jetzt Militär eingesetzt werden. Aus Ost-Massachusetts und vor allem auch aus Ost-Pennsylvania wird die Vernichtung der Ernte ganzer Bezirke berichtet. In Alabama untergruben die Wassermassen die Bahngleise und verursachten ein Zugunglück, durch das 15 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Tausende von Automobilen blieben auf den überschwemmten Landstraßen stecken.



Fürst Franz I. von Liechtenstein †

Fürst Franz I. von Liechtenstein, der bereits im März dem Thronfolger, seinem Großneffen Prinz Franz Joseph, alle Regierungsgewalt übertrug, ist, wie gestern gemeldet, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Jugoslawiens Adria-Politik

Eine Rede Dr. Stojadinowitsch'

Belgrad, 27. Juli. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch ist auf seiner Inspektionsreise längs der dalmatinischen Küste in Split eingetroffen, wo er begeistert empfangen wurde. In einer Rede führte er aus, daß Jugoslawien gerade deshalb, weil es die Adria liebe, an diesem Meer habe Frieden schaffen müssen. **Das sei der Grundgedanke der Verständigung mit Italien gewesen.** Jugoslawien wünsche mit Italien in loyaler Nachbarschaft und guter Freundschaft zu leben. Dieses Streben sei zu einem der Hauptfaktoren der jugoslawischen Außenpolitik geworden.

Zur innenpolitischen Lage erklärte Stojadinowitsch, daß sie jetzt stabilisiert sei. Die Regierung würde eine Verständigung mit der Kroatischen Bauernpartei Dr. Matscheks begrüßen. Dabei könnte es aber über drei Dinge keine Diskussion geben: 1. über die monarchische Staatsform und die Dynastie, 2. über die nationale und staatliche Einheit, 3. über die Verfassung bzw. ihre Aenderung in diesem Zeitpunkt.

In Kürze

Unterredung Bonnet-Morgenthau. Der zur Zeit in Frankreich weilende amerikanische Staatssekretär Morgenthau stattete am Dienstag in Begleitung des amerikanischen Botschafters in Paris dem französischen Außenminister Bonnet einen Besuch ab, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Anschließend nahm er an einem Essen teil, das Bonnet ihm zu Ehren gab. Dienstag abend verließ Morgenthau Paris, um sich an die französische Riviera zu begeben, wo er mit seiner Familie einen Erholungsaufenthalt nehmen wird.

Gauleiter Bohle 35 Jahre alt. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, vollendet am 28. Juli sein 35. Lebensjahr.

Vittorio Mussolini in Berlin. Vittorio Mussolini, der älteste Sohn des Duce, Präsident der Aera-Film, ist am Dienstag als Gast der Tobis-Filmkunst zum Zwecke einer Studienreise durch das deutsche Filmwesen in Berlin eingetroffen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch: für Provinz: Hartmut Toporski: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Das versenkte Orchester

Zum Beginn der Bayreuther Festspiele.

DaD. Mit „Tristan und Isolde" haben soeben die diesjährigen Bayreuther Festspiele begonnen. In den Besprechungen wird, wie stets in Bayreuth, die Leistung des Orchesters und seine klangliche Qualität, die sonst nirgends zu finden sei, hervorgehoben. Unser Artikel beschäftigt sich mit der Bayreuther Besonderheit des versenkten Orchesters, dem ein gut Teil der außerordentlichen Klangwirkung im Festspielhaus zu danken ist, und von der man bisher wohl mehr gehört als genau gewußt hat.

Wagners Idee zu seinem Festspielhaus in Bayreuth entbehrte bei allen künstlerischen und idealen Voraussetzungen sicherlich auch nicht gewisser technischer Erwägungen. Der Meister, selbst mit allen bühnentechnischen Grundsätzen durch eigene Erfahrungen bis ins letzte vertraut, sah das Problem deutlich vor Augen: Es galt, das Auge des Zuschauers nur auf die Bühne zu lenken, es galt, die Stimmen der Sänger von dem klangmächtigen Apparat des Orchesters zu trennen, es galt, dennoch auch dem Ohr des Zuschauers einen ständigen Klangeindruck von dem Orchesterwerk zu vermitteln. Für die Lösung dieses Problems mußte er einen Versuch wagen, der heute zwar als eine geniale Lösung zu bezeichnen ist, der aber auch ebenso gut hätte scheitern können. Denn Wagner konnte sich für die besonderen Forderungen, die er an seinen Theaterbau stellte, auf keinerlei Erfahrungen stützen; kein Theater der Welt ließ praktische Erkenntnisse zu über Klangwirkungen bei versenktem Orchesterraum. Außerdem gab es bei der Planung seines Hauses noch kaum eine raumakustische Wissenschaft.

Seit dem versenkten Orchester in Bayreuth ist es allgemein üblich geworden, an allen modernen Bühnen der Welt das Orchester tiefer zu legen als die ersten Parkettreihen. Doch auch von dieser allgemein bekannten Erscheinung in den Theatern unterscheidet sich der Orchesterraum Bayreuths wesentlich durch besondere Ausführungen. Im Festspielhaus senkt sich der Orchesterraum terrassenförmig nach rückwärts und nach unten. Also der gesamte Orchesterkörper ist in sich wieder gesondert gestaffelt. Oben, auf der mittleren Terrasse etwa, sitzen die Holzbläser, und die untere beherbergt das ganze Blech- und das Schlagwerk. Wie weit die Ausdehnungen dieses Orchesterraumes sind, mag daraus ersichtlich werden, daß der untere Orchesterteil bereits zwei Stockwerke unter der Bühne liegt, und daß dieser Raum selbst im Hochsommer durch eine Zentralheizung durchwärmt werden muß, um die Instrumente vor Feuchtigkeit und vor Verstimmung zu schützen. Diesen gewaltigen Orchesterraum überdeckt ein riesiger hölzerner Schalldeckel. Damit werden Musiker und Kapellmeister für die Zuschauer völlig unsichtbar. Allein in diesem Bayreuther Orchesterraum vermag man die originalen Besetzungsforderungen Wagners zu erfüllen (16 erste Violinen, 16 zweite Violinen usw.); nirgendwo anders sind sie erfüllbar. Von diesem „mystischen Abgrund" — Wagner nennt seinen Bayreuther Orchesterraum selbst einmal so — geht also die ungeheure Wirkung der Klangfülle des Orchesters aus, durch ihn kommt die harmonische Dreiheit von Bühne, Orchester und Zuschauer in seltsamster Auswirkung zustande. Was ein Versuch war, und was im Grundgedanken des Konstruktionsplanes von Wagner selbst visionär erschaut wurde, erscheint heute, nachdem 43 Jahre nach dem ersten Probenjahr vergangen sind und Aenderungen des Orchesterraumes kaum vorgenommen wurden, als einmalig genial durchdacht.

Dieser „mystische Abgrund" führt zu besonderen akustischen Merkwürdigkeiten, die sicherlich in einem hohen Maße bereits in den Vorstellungen Wagners feste Formen angenommen hatten. In unseren Opernhäusern verschmilzt die menschliche Stimme mit dem Instrumentenkörper zu einer gewaltigen klanglichen Einheit, wenn das gesungene Wort nicht sogar von den Orchesterwogen verschlungen wird. In Bayreuth ist das Verstehen des gesungenen Wortes geradezu bis zur äußersten Möglichkeit ideal vollendet. Orchester und Stimmen der Sänger scheinen sich in voneinander vollkommen getrennten Klangwellen zu bewegen: die Stimme auf der Bühne erklingt merkwürdig isoliert und kann darum weit wirksamer persönlichster Ausdruck der handelnden Person werden. Die Fülle des Orchesters erscheint von dem Bühnengesang getrennter, und das Orchester kann so bei der Verdeutlichung der Leitmotive plastischer hervortreten. Verbunden damit treten die einzelnen Instrumente klarer hervor; eine Klangform wird erreicht, die breit, satt, von feierlicher Gedämpftheit erfüllt ist. Zu allem kommt aber noch eine weitere akustische Merkwürdigkeit zustande: der Klang scheint nicht mehr aus der Tiefe des Orchesterraumes zu kommen, er scheint vielmehr von überall her zu schweben, er erfüllt das ganze Haus, er liegt gewissermaßen „in der Luft". Diese Besonderheit des Klanges ist einzigartig und von keinem Theater der Welt je wieder erreicht worden. Worauf sie beruht, ist schwer zu sagen, vielleicht auf der besonderen Holzbauausführung des Theaters, vielleicht auf der merkwürdigen Anordnung des akustischen Holzdeckels.

So ist Bayreuth nicht nur ein bloßes Theater wie viele andere, es ist wirklich eine vom Meister selbst erdachte Stätte, in der das Werk, die Ausführenden und die Stätte selbst von gleich starker Bedeutsamkeit sind.

Deutsches Turn- und Sportfest Breslau

Gemeinschaftsfest aller Deutschen

Leibesübungen — Ausgangspunkt jeder Erziehung

Das Hochfest der deutschen Leibesübungen wird am heutigen Mittwoch um 16 Uhr in der Schlesier-Kampfbahn durch eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick, des Schirmherrn des Festes, feierlich eröffnet. Nach der Rede des Reichsinnenministers erfolgt die Uebergabe des Bundesbanners des Reichsbundes für Leibesübungen an den Reichssportführer, der darauf eine Ansprache halten wird, die mit der Weihe der 17 Gaubanner und der 6000 Vereinsfahnen ausklingt. Fahnenschwur und ein Gruß an den Führer beenden die Feier.

Empfang für die Auslandsturner

Breslau. Im Remter des Breslauer Rathauses, dem Denkmal deutschen Bürgerstolzes, begrüßte am Dienstag mittag der Oberbürgermeister der Feststadt Breslau, Dr. Fridrich, die Vertreter der deutschen Turn- und Sportvereine im Ausland. Der Oberbürgermeister schloß sich in seiner herzlichen Ansprache den Willkommensworten an, die der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten bereits bei einer anderen Gelegenheit an die auslandsdeutschen Gäste des Turn- und Sportfestes gerichtet hatte. Der Oberbürgermeister betonte, daß sich Breslau angesichts der geographischen Lage Schlesiens mit den Brüdern und Schwestern von jenseits der Grenzen besonders eng verbunden fühle. Das am Schluß der Ansprache auf den Führer und Reichskanzler ausgebrachte Sieg-Heil hallte machtvoll und stark durch die festliche Halle des Remters. Bei dem anschließenden Beisammensein, an dem der Reichssportführer, der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner sowie der stellvertretende Gauleiter Bracht und der Stab des Reichssportführers teilnahmen, gab der Reichssportführer davon Kenntnis, daß es dem Reichsjugendführer infolge einer Erkrankung leider nicht möglich sei, nach Breslau zu kommen.

Gemeinschaftsfest aller Deutschen

In der Aula der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität findet während des Turn- und Sportfestes eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt, die am Dienstag mit einer Ansprache des Reichssportführers, Staatssekretär von Tschammer und Osten, eingeleitet wurde.

Der Reichssportführer betonte einleitend, durch die Teilnahme von deutschen Turnern und Sportlern aus aller Welt sei in Erfüllung gegangen, was von Anfang an sein Wunsch war: das Turn- und Sportfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen zu machen. Er schilderte sodann in umfassenden Ausführungen, welche Aufgaben er sich als Reichssportführer gestellt hat. Als er bei der Machtübernahme vom Führer zum Reichssportkommissar berufen worden sei, habe er **ein unfaßbares Durcheinander vorgefunden, äußerlich und innerlich erstarrt in Formen und Methoden, in seelenloser Rekordjagd.** Er habe den Weg des allmählichen Umbaus und der organischen Fortentwicklung gewählt. Viel einschneidender und bedeutungsvoller als die organisatorische Umwandlung sei aber die innere Revolutionierung gewesen, die sich noch mitten in der Entwicklung befinde. Die Forderungen der Weltanschauung seien für ihn bestimmend. Höchster Zweck sei, die dem Reichsbund angehörenden Männer und Frauen zu leistungsfähigen Gliedern des Volkes zu erziehen. Die Leibesübungen, so schloß der Reichssportführer, seien der Ausgangspunkt jeder Erziehung, ob in der Schule, in den Gliederungen der Bewegung, in der Wehrmacht, der Polizei oder dem Reichsarbeitsdienst, wobei selbstverständlich die Ausbildung der geistigen, seelischen und charakterlichen Anlagen nicht im geringsten benachteiligt würde.

Anschließend nahm Konrad Henlein das Wort, um in längeren Ausführungen einen Ueberblick über die Geschichte der Turnbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschechoslowakei zu geben.

Gäste aus der ganzen Welt

Am Dienstag begann der große Zustrom der Massen nach der Feststadt Breslau. Nicht weniger als 52 Sonderzüge brachten Tausende und aber Tausende von Festbesuchern. Die Gruppen von Sudetendeutschen, deren Führer Konrad Heinlein ebenfalls in Breslau weilt, gaben dem immer lebhafter pulsierenden Leben das Gepräge. Die Siebenbürger ließen es sich nicht nehmen, dem überraschten Reichssportführer vor seinem Quartier ein Ständchen zu bringen. Die Hauptgruppe der deutschen Turner aus Polen trifft im Laufe des heutigen Tages in Breslau ein. Nicht nur Deutsche aus den europäischen Ländern sind in hellen Scharen zum Deutschen Turn- und Sportfest gekommen, sondern auch aus andern Erdteilen. Aus Süd- und Nordamerika, Afrika, ja sogar Australien sind 450 aktive Wettkämpfer in Breslau vertreten.

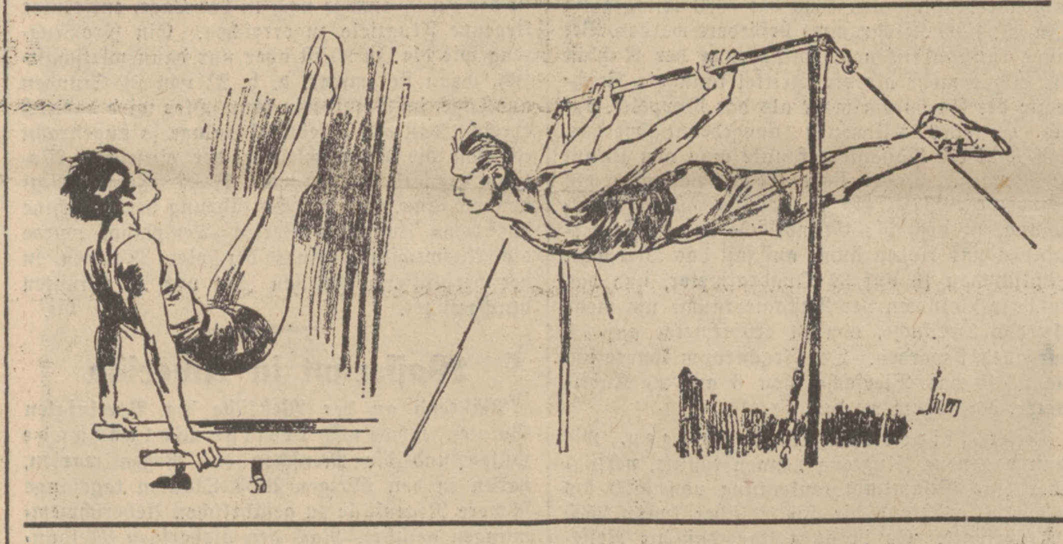
Breslau grüßt Koburg

Zwischen dem Oberbürgermeister von Breslau, der Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes, und dem Oberbürgermeister von Koburg, der Stadt des ersten Deutschen Turnfestes, wurden Grußtelegramme gewechselt. Der Oberbürgermeister der Stadt Breslau telegraphierte an den Oberbürgermeister der Stadt Koburg: „Der Stadt des ersten Deutschen Turnfestes sendet die Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes zu Beginn dieses Festes der geeinten Leibesübungen in Großdeutschland herzliche Grüße.“ Von Koburg ging folgendes Antworttelegramm ein: „Koburg, die Stadt des ersten deutschen Turn- und Jugendfestes, dankt für die übermittelten freundlichen Grüße und wünscht dem großdeutschen Turn- und Sportfest zu Breslau erfolgreichen Verlauf.“

Wettkampfergebnisse

Auf dem Programm der Fußballspieler standen für den Nachmittag sechs Spiele, davon vier der Haupt-Zwischenrunde. Württemberg schlug die Elf des Gaues Mitte mit 5:1, und Brandenburg wurde von Niedersachsen mit 3:1 ausgeschaltet. Der Kampf zwischen der Ostmark und Schlesien war **das Ereignis des Tages.** 35 000 Zuschauer waren gekommen, um zu sehen, wie die Schlesier sich gegenüber den Wiener Künstlern halten würden. Alle wurden angenehm enttäuscht, denn es wurde ein Spiel gezeigt, das hohen Ansprüchen gerecht wurde. Südwest und Baden kämpften mit vollem Einsatz, um den Weg in die Vorschlußrunde antreten zu können. Nur knapp mit 4:3 behielten die Leute vom Main die Oberhand, und man kann sagen, daß das Ergebnis das Spielgeschehen richtig wiedergibt.

Die deutsche Gaumannschaftsmeisterschaft im Boxen begann mit den Vorrundenkämpfen zwischen Nordmark und Württemberg bzw. Westfalen und Ostmark. Die Staffel der Nordmark siegte mit 9:7 Punkten, während Westfalen überlegen mit 12:4 Punkten im Vorteil blieb. Die beiden siegreichen Mannschaften treffen am Donnerstag in der Zwischenrunde aufeinander.



Weckerling teilte den Etappensieg

Am Dienstag hat der kleine Magdeburger Otto Weckerling sein Vorhaben, eine Etappe der Tour de France zu gewinnen, doch noch erreicht, und die Freude über den Erfolg konnte auch dadurch nicht getrübt werden, daß Weckerling den ersten Platz in der Tageswertung der 17. Etappe von Besançon nach Straßburg mit dem Belgier Masson teilen mußte. Die Dienstagetappe war in zwei Abschnitte unterteilt. Auf dem ersten Teilstück von Besançon nach Belfort (89,5 Kilometer) rissen nach etwa 20 Kilometer Weckerling und Masson gemeinsam aus und kamen mit 2:08 Minuten Vorsprung vor einer vierköpfigen Verfolgergruppe und 6:14 Minuten Vorsprung vor dem Hauptfelde in Belfort an. Im Spurt wurde Weckerling von Masson etwas behindert, doch wies die Rennleitung einen Einspruch des Deutschen gegen den zuerst eingekommenen Belgier ab. Der zweite, ganz flache Abschnitt von Belfort nach Straßburg (143,5 Kilometer) brachte weitere, lebhafte Vorstöße. In der Verpflegungskontrolle Mülhausen verzichteten die mit etwa 20 Sekunden Vorsprung in Front liegenden Frechaut und Mollo auf die Verproviantierung, sie wurden aber bei Benfeld eingeholt, nachdem Weckerling und Masson die Verfolgung organisiert hatten. So erreichte eine elf Mann starke Spitzengruppe unter Führung von Frechaut das Tagesziel Straßburg, und zwar mit über 4½ Minuten Vorsprung vor dem Hauptfelde. In der Kopfgruppe befand sich neben Weckerling auch der Kölner Arents, während Wendel und Hauswald beim Hauptfelde geblieben waren. In der Tageswertung für beide Teilabschnitte wurden Weckerling und Masson gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt.

Rundfunk — Stimme der Nation

Fernsehen wie im Lichtspieltheater

Berlin. Die Reichsrundfunkkammer gab auf einem Presseempfang mit Vertretern der an der Durchführung der diesjährigen Rundfunkausstellung beteiligten Stellen und Organisationen einen Ueberblick über die Sehenswürdigkeiten der „15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung“, die vom 5. bis 21. August im Berliner Messegelände stattfindet. Präsident Kriegler wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung dieser größten und repräsentativen Leistungsschau des Rundfunkschaffens hin, die alljährlich im August zu dem bedeutendsten Ereignis der Reichshauptstadt auf dem Ausstellungsgebiete zählt. Der Redner befaßte sich dann mit der Parole der diesjährigen Rundfunkausstellung, die bekanntlich lautet: „Rundfunk-Stimme der Nation“. Die politischen Großübertragungen in den vergangenen Monaten, besonders aber die Ereignisse anläßlich der Heimkehr Oesterreichs, hätten die politische Funktion des nationalsozialistischen Volksrundfunks in eindringlicher Weise dargetan. In allen diesen Schicksalsstunden des deutschen Volkes habe der Führer vor den Mikrophonen gestanden und zu den Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen und auch zu der übrigen Welt über die entscheidenden Tatsachen des jeweiligen politischen Geschehens gesprochen.

Präsident Kriegler erwähnte dann die Sonderschau „Wunder der Sendung“, bei der den Ausstellungsbesuchern ein Blick hinter die Kulissen des Rundfunks vermittelt wird, und beschäftigte sich weiter mit der Fernsehhalle, deren größte Sensation diesmal das Fernsehtheater zu werden verspräche, in dem die Fernsehsendungen auf einer großen Fläche, ähnlich der Leinwand im Kino, projiziert würden. Das Merkmal dieser Rundfunkausstellung würde **die Sicherung einer volkstümlichen Versorgung der Rundfunkteilnehmer mit Empfangsgeräten** sein.

Der Reichsintendant des Deutschen Rundfunks und Generaldirektor der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Glasmeier gab einen Ueberblick über die Absichten, die der Reichsrundfunk auf der diesjährigen „Großen Deutschen Rundfunkausstellung“ zu verwirklichen gedenkt. Auf der Schau der Reichsrundfunkgesellschaft kann der Besucher u. a. das erste vom deutschen Rundfunk benutzte und das modernste Mikrophon besprechen und sich so ein **anschauliches Bild von der großartigen Entwicklungsarbeit** machen, die den deutschen Rundfunkingenieuren zu danken ist. Unter dem Gesamttitel **„Fünf Jahre Leistungssteigerung“** wird im Technischen der Weg vom unbeweglichen zum beweglichen Rundfunk gezeigt, zu jenem Rundfunk, der es heute ermöglicht, dem schaffenden Menschen am Feierabend einen Gesamtüberblick über das gesamte aktuelle Tagesgeschehen zu geben. Weiter wird hier gezeigt, wie durch einen intensiven innerdeutschen Programmaustausch der deutsche Rundfunk mithilft, die Volksgemeinschaft zu vertiefen.

Generaldirektor Hahnemann sprach als Vertreter der deutschen Rundfunkindustrie und Mitglied der Ausstellungsleitung über den Industrieteil der Rundfunkausstellung. Er führte aus, daß die deutsche Rundfunkempfänger-Industrie in diesem Jahr wieder eine stattliche Reihe neuer Empfängertypen herausbringe, die sich durch besondere Steigerung der Qualität und weitere Vereinfachung der Bedienung, vor allem aber durch eine wesentliche Verbilligung auszeichneten.

Polens Riesenballon für den Stratosphärenflug

Der „Expreß Poranny“ veröffentlicht ein Interview mit dem Major Mazurek, dem Direktor der Staatlichen Ballonwerkstätten in Legjonowo bei Warschau. Dort wird zurzeit an der Fertigstellung des polnischen Ballons gearbeitet, mit dem voraussichtlich Anfang September der Flug in die Stratosphäre unternommen werden soll. Nach den Angaben von Major Mazurek wird dieser Ballon einen Rauminhalt von 124 000 cbm aufweisen und damit der **größte derartige Ballon sein, der jemals hergestellt wurde.** Der amerikanische Stratosphärenballon „Explorer“ hatte nur 105 000 cbm Inhalt und der berühmte Stratosphärenballon des Professors Piccard sogar nur 14 000 cbm. Der Seidenstoff, der in jahrelanger Arbeit im Laboratorium von Legjonowo hergestellt worden ist, wiegt nur 75 bis 80 Gramm je Quadratmeter, während z. B. der von Prof. Piccard benutzte Stoff 200 bis 280 Gramm je Quadratmeter wog. Die Gummierung des Stoffes wurde nach einem besonderen, in Polen erfundenen Verfahren durch die Firma „Sanok“ geschaffen und hat ganz erstaunliche Ergebnisse gezeitigt, von denen man sich einen hervorragenden Erfolg versprechen kann. Der gesamte Ballon wird beim Start 4600 kg wiegen. Auf eine Füllung mit Heliumgas hat man nunmehr endgültig verzichtet, obwohl sich die Amerikaner bereit gezeigt hatten, es für diesen Forschungszweck an Polen zu verkaufen. Durch die hierbei zu erfüllenden Formalitäten und den Versand des Heliumgases würde jedoch viel Zeit verloren gehen, so daß dadurch **ein verspäteter Start erfolgen würde, den man aus atmosphärischen Gründen unter keinen Umständen riskieren will.**

Wie dasselbe Blatt erfährt, soll bereits am 4. September in der Dolina Kochlowska bei Zakopane das Lager für den kommenden polnischen Stratosphärenflug aufgeschlagen werden. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Auch der Name steht schon fest, den der polnische Riesenballon tragen soll. Er wird „Fela Poloniae“ heißen.

Rekorde des Lebens

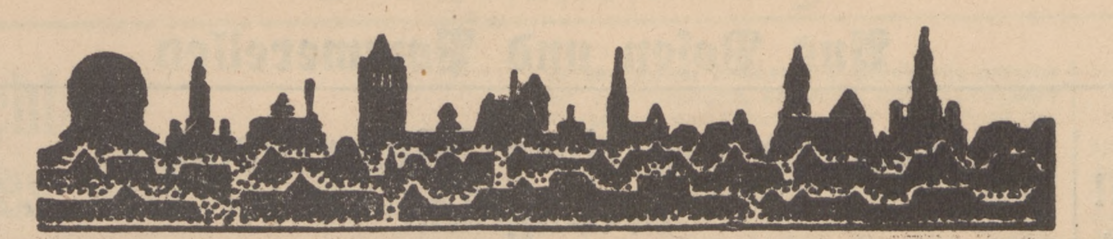
Einen eigenartigen Rekord meldet die Wojewodschaft Nowogródek. In ihrem Bereich wohnen gegenwärtig nicht weniger als 200 Personen, die über hundert Jahre alt sind; 99 davon sind Männer, der Rest Frauen. Fast alle diese alten Leute stammen aus den Dörfern der Wojewodschaft Nowogródek. Nur elf von ihnen sind Stadtbewohner.

Eine andere ähnliche Nachricht, die besonders erstaunlich klingt, kommt aus Rzeszów in der Wojewodschaft Lemberg. Dort hat sich die 105 Jahre alte Frau Magdalene Niedzialek in diesen Tagen zum fünften Male verheiratet! Die alte Dame, die nicht nur, wie diese Nachricht zeigt, sehr mutig ist, sondern auch im Laufe ihres langen Lebens nur zweimal krank gewesen ist, erfreut sich der besten Gesundheit und Rüstigkeit. Sie hat übrigens Rzeszów niemals verlassen und ist noch nie in ihrem Leben mit der Eisenbahn gefahren.

Hans Bader abgestürzt

München. Wie die Deutsche Bergwacht meldet, ist am Oefelkopf der bekannte Skiläufer Hans Bader aus Mittenwald tödlich abgestürzt. Bader sackte an einer schwierigen Stelle etwa zwei Meter ab und fiel dann rücklings aus 180 Meter Höhe in eine Steinrinne, auf der er noch 60 m weiter abgetrieben wurde. Die dabei erlittenen Verletzungen waren sofort tödlich. Die Leiche konnte geborgen werden. Hands Bader, der im Alter von 18 Jahren stand, war ein ausgezeichneter Abfahrtsläufer und Skispringer, dessen skitechnische Leistungen in Fachkreisen allgemein anerkannt wurden.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Mittwoch, den 27. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.06, Sonnenuntergang 19.51; Mondaufgang 6.00, Monduntergang 20.01.

Wasserstand der Warthe am 27. Juli — 0,10 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. Juli: Bei aus Südwest zurückdrehenden, mäßigen Winden wieder vorwiegend heiter, trocken; Temperaturen wieder ansteigend.

Kinos:

Im Metropolis an Wochentagen nur zwei Vorstellungen, um 6.45 und 8.45 Uhr.
Apollo: „Die keusche Susanne" (Franz.)
Gwiazda: „Die Aufgehetzte" (Engl.)
Metropolis: „Frühling an der Seine"
Sfinks: „Flammende Herzen" (Poln.)
Słońce: „Zu früh geheiratet"
Wilsona: Wegen Renovierung geschlossen.

Hurra — die Enten!

Seit Tagen knallt es an den Seeufern und auf den Gersten-Stoppelfeldern, denn seit dem 16. Juli ist die Entenjagd auf. Trotz der Knallerei aber sieht man in den Läden viel weniger Enten zum Verkauf ausliegen als in andern Jahren. Einerseits sind in diesem Jahre die Jungenten noch klein, gegendweise sogar noch unflugbar, so daß der Weidmann sie noch nicht schießt, andererseits werden die Enten in unserer Gegend von Jahr zu Jahr weniger.

Mancher Jäger fragt sich verwundert, wohin sich die Enten wohl verziehen, was wohl der Grund ihrer Flucht aus unseren Breiten sein mag? Sie verziehen sich nicht nach dem Nordpol, sondern sie sind gar nirgends, weil der Abschuß der Mutterenten sie verringert.

Die Entenjagd geht auf, und schon beim ersten Morgengrauen des ersten Jagdtages beginnt die Jagd: Der Hund stößt ins Schilf, eine Ente stößt mit Getöse auf; ein, zwei Schüsse fallen — und die Mutterente des Schoofs. Die verwaisten Jungenten werden dann leicht eine Beute des Raubzeuges, der Dürre oder des Hochwassers — oder der „wilden" Jäger. Der Abschuß der Mutterenten, die mehr Eier legen als Neulinge in diesem Geschäft, die ihre Nester geschützter anlegen als Anfängerinnen, die ihre Erfahrungen der Brut vererben könnten, ist hauptsächlich der Grund dafür, daß die Enten in unseren Breiten von Jahr zu Jahr weniger werden. Deshalb sollte auch für die das Seeufer, den schilfreichen Tümpel und das Gersten-Stoppelfeld durchstreifenden Entenjäger der alte Berggruß Geltung haben: „Zeit lassen!" hk.

Eine Ausnahme nötig

Wir haben berichtet, daß der 57jährige Wincenty Michalowski auf dem Plac Nowomiejski von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde. Der Verunglückte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Man hat festgestellt, daß M. in der Mitte des Platzes von einem Straßenbahnwagen, der vorschriftsmäßig kein Signal gab, zur Seite geschleudert worden war. Die Tatsache, daß die Straßenbahn mitten durch die dortigen Anlagen geht und dadurch eine **ständige Gefahr für die Passanten** bildet, sollte doch dazu veranlassen, daß von dem signalfreien Verkehr in diesem Falle eine Ausnahme gemacht wird.

Von einem jähen Tode ereilt wurde der Administrator Wilhelm Lämmchen im Wilson-Park. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

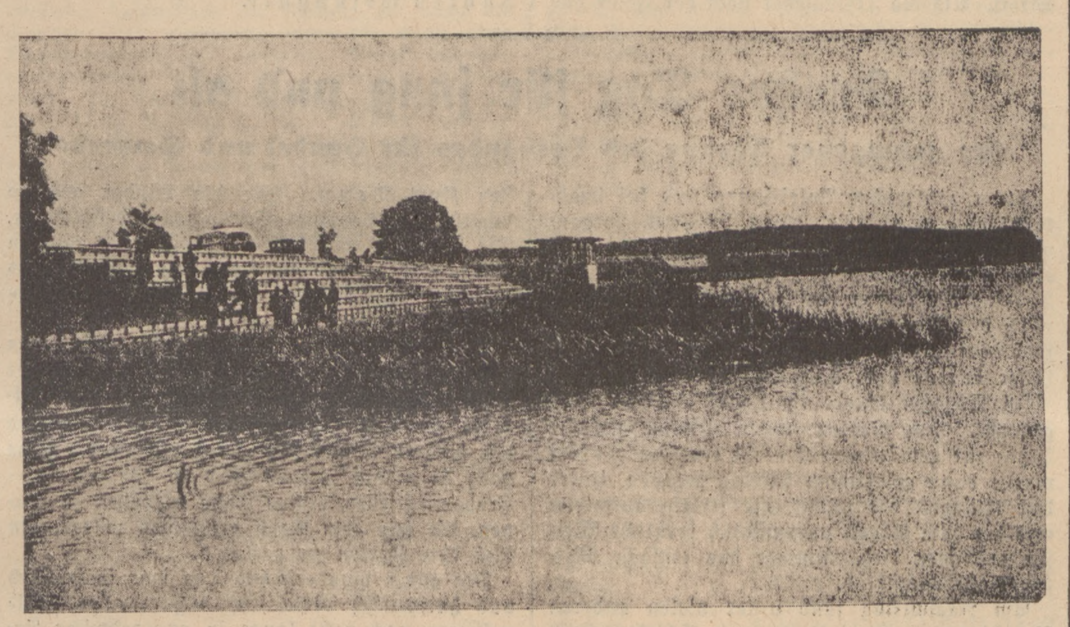
Kleine Weisheiten für heiße Tage

Es sind keine Geheimrezepte nötig

Es gibt viele Menschen, die behaupten, daß sie keine Hitze vertragen können. Wenn das Thermometer in die Höhe marschiert, machen sie unendlich leidende Gesichter und erklären sich für jede Arbeit unfähig. Wenn man so einem Hitzefeind eine Tasse heißen Tee anbietet, dann empfindet er es als Herausforderung und Kränkung. Es ist zwecklos, ihm zu erklären, daß diese Tasse heißen Tees bei großer Hitze viel bekömmlicher ist als eine Riesenportion Gefrorenes. Die Hitzefeinde werden das Gefrorene essen und sich den Schweiß von der Stirn wischen, dessen Ausbrüche sie immer von neuem fördern.

Große Hitze ist eine Prüfung. Eine Prüfung auf die Vernunft vor allem, die einem gegeben ist. **Vernünftige Menschen leiden viel weniger unter der Hitze.** Das kommt nicht allein daher, daß die Vernunft von Natur aus kalt ist, sondern auch daher, daß sie, wenn man vorsichtig von ihr Gebrauch macht, eine Menge netter Dinge ersinnt, die einem bei großer Hitze helfen. Die Erkenntnis, daß es nicht gut ist, bei großer Hitze allzu große Flüssigkeitsmengen in sich hineinzupumpen, setzt noch keinen großen Aufwand von Verstand voraus. **Wenig und leicht verdauliche Sachen essen,** ist ein weiterer Grundsatz, gegen den in der heißen Jahreszeit viel gesündigt wird. Besonders **das Mittagessen muß eingeschränkt werden,** man kann sich dafür abends schadlos halten. Leichte Kleidung, leichtes Schuhwerk und ein paarmal täglich eine kühle Brause tun ein weiteres, um auch die „schrecklichsten Hitzetage" erträglich und ungefährlich zu machen.

Das ist eigentlich alles. Es bedarf durchaus keiner Geheimrezepte, es bedarf nur ein bißchen gesunden Menschenverstandes. Aber was wird dagegen gesündigt! Da gibt es Menschen, die auf Schritt und Tritt Flüssigkeit zu sich nehmen, die ihren Magen auch bei der größten Hitze mit einem schweren Mittagessen belasten und nicht zu bewegen sind, wenigstens die Weste zu Hause zu lassen. Daß es unter solchen Umständen eine glatte Ungerechtigkeit ist, über die Hitze zu schimpfen, liegt auf der Hand. Denn der Mensch muß sich eben nach der Jahreszeit richten. G. H.



Die Regattabahn am Witobler See

Unser Bild zeigt die herrlich gelegene Posener Regattabahn bei Stenschewo und die vor kurzem fertiggestellten Tribünen am Seeufer, die rund 3000 Besucher aufnehmen können. In der Mitte sieht man das Schiedsrichterhäuschen. Die ganze Anlage, die später noch weiter ausgebaut werden soll, wird anläßlich des Länderkampfes Polen—Ungarn Mitte August ihrer Bestimmung übergeben werden.

Sturz von der Brücke. Gestern mittag sprang der in der Wielka 21 wohnende Piotr Jachna in selbstmörderischer Absicht von der Eisenbahnbrücke in Starołęka in die Warthe. Der Lebensmüde fiel auf die Steine und trug schwere Bein- und innere Verletzungen davon. Badende brachten Jachna ans Ufer, wo ihm die Rettungsbereitschaft Notverbände anlegte. Dann wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit. Um 17.20 Uhr kam es in der Skarbowa zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Lastauto der Firma Aleksandrowitsch überfuhr den Radfahrer Zdzisław Frankowski, einen Beamten der Bank Rolny. Frankowski, der schwere Kopfverletzungen davontrug, wurde in hoffnungslosem Zustande ins Städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. An dem Unfall war Frankowski selbst schuld, da er aus dem Tor des Hauses Skarbowa 21 auf dem Rade herausfuhr, so daß der Autolenker das Auto nicht mehr anhalten konnte.

Der verhängnisvolle Scheck. Ein Angestellter der Firma Poels namens Marcin Szynklewski hatte einen Scheck über 5000 Zloty bei der Stadtsparkasse einzulösen. Die hohe Summe reizte ihn und führte ihn in Versuchung. Er eignete sich das Geld an und erschien nicht wieder im Dienst. Doch lange freute er sich seiner Beute nicht, denn die Polizei fand ihn in einem Lokal in der Poznańska und nahm ihn fest.

Noch heute

müssen Sie das „Posener Tageblatt" bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. August ab zugestellt wird. Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Bekanntmachung des Magistrats

Der Posener Magistrat macht im Zusammenhang mit der auch bei uns herrschenden Maul- und Klauenseuche die Tierärzte und Besitzer von Tieren darauf aufmerksam, daß die Serum-Einfuhr aus dem Auslande bzw. der Freien Stadt Danzig ohne Erlaubnis der Behörde nicht gestattet ist. Ohne vorherige Genehmigung des Magistrats ist es auch nicht erlaubt, die Schutzimpfung an Tieren vorzunehmen. Zur Desinfizierung von Gegenständen und Behausungen der Tiere wird eine zweiprozentige, bei Menschen und Tieren einprozentige ätzende Sodalösung gebraucht.

Fenstersprung eines Nervenkranken. Aus einem Fenster der Büroräume der Firma Karpaty in der Ratajczaka stürzte der Angestellte Kazimierz Bartkowiak auf den Hof und erlitt schwere Verletzungen. Der Rettungswagen brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus. Da Bartkowiak nervenkrank war, wird vermutet, daß er Selbstmord beging. Als er aus dem Fenster stürzte, war niemand in seinem Arbeitszimmer.

Monteur vom Strom getötet. Bei Installationsarbeiten, die vom Städt. Elektrizitätswerk in der Wiśniowa in Dembsen ausgeführt werden, wurde der 25jährige Monteur Mieczysław Wieloch vom elektrischen Strom getroffen. Die Arbeitskameraden eilten ihm sofort zu Hilfe. Der Arzt der Rettungsbereitschaft bemühte sich stundenlang um den Verunglückten, indem er künstliche Atmung vornahm und zur Belebung der Herztätigkeit Einspritzungen machte. Die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

In selbstmörderischer Absicht schloß sich Jan Skitewski in seiner Wohnung ein und drehte den Gashahn auf. Erst nach mehreren Stunden bemerkten die Nachbarn den Gasgeruch und ließen die Wohnung öffnen. Es besteht wenig Hoffnung, den Lebensmüden zu retten.

Auf dem Mont Blanc verunglückt

Mailand. Einer der bekanntesten Bergführer des Mont-Blanc-Gebiets, der 41jährige Ottone Brun, verunglückte bei einer Führung auf dem Mont Blanc. Er war mit zwei Touristen aufgestiegen. Beim Ueberschreiten einer Schneebrücke, die er für absolut sicher gehalten hatte, gab der Boden plötzlich nach, und Brun stürzte in einen etwa 50 Meter tiefen Abgrund. Seine angeseilten Begleiter waren nicht in der Lage, den Verunglückten hinaufzuziehen. Sie riefen etwa eine Stunde lang um Hilfe, bis endlich zwei Träger die Unfallstelle erreichten und die beiden Touristen aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Einer der Zuhilfegekommen stieg zu dem Verunglückten hinunter, der kurz darauf starb.

Brun hatte seit 20 Jahren die bekanntesten Persönlichkeiten im Mont-Blanc-Gebiet geführt. Er war einer der geübtesten und international bekanntesten Bergführer.

Durch das Posener Militärmuseum

II.

Andere Länder und Soldaten.

Im 3. Stockwerk des Posener Militärmuseums sind u. a. verschiedene Erinnerungen an polnische Regimenter unseres Teilgebietes untergebracht mit den Regimentsabzeichen, Bildern aus den Tagen der Kämpfe und Polens Freiheit, Erinnerungen an den bolschewistischen Krieg, Aufrufe und besonders eindrucksvoll immer die jewiligen Kommandanten, aus denen später bekannte Generäle geworden sind. Wir sehen ein sehr schönes Standbild des ersten kommandierenden Generals von Posen, v. Raszewski, und des gegenwärtigen kommandierenden Generals Knoll-Kownacki, der ehemaligen Posener Generale wie Sosnkowski, Fránk, Dzierzanowski. Diese Erinnerungen werden auf dem laufenden gehalten und sollen noch vermehrt werden, darum geben diese Stände noch kein abgeschlossenes Bild, aber doch einen wirklichen Eindruck.

An die Zeit, da das Deutsche Reich nach dem Weltkrieg zusammenbrach, um im Versailler Vertrag die schwerste Stunde der Schmach zu durchwandern, erinnern eine ganze Reihe von Aufnahmen in der Abteilung Frankreich. Wir sehen hier vor allen Dingen Clemenceau, Poincaré, Marschall Foch u. a. Persönlichkeiten Frankreichs und mit Bewegung sehen wir eine Aufnahme der „großen Drei": Clemenceau, Wilson und Lloyd George. Hier finden wir auch verschiedene französische Uniformen, Bilder, Büsten, Orden, vor allem sehr gut erhalten die Bekleidungsstücke der Marokkanischen Truppen. Es würde zu weit führen und allzusehr ins einzelne gehen, wenn alle Dinge auch nur aufgezählt werden sollten, es gibt ja noch so viel zu besichtigen und wir haben doch erst ein einziges Stockwerk durchwandert.

Im 2. Stock befinden sich die geschichtlichen Erinnerungen die hauptsächlich Polen und seine wechselvolle Geschichte betreffen. In diesem Saal befindet sich die sehr schöne Büste des Staatspräsidenten Mościcki, die ebenfalls aus der Hand des Museumsdirektors W. Marcinkowski stammt. Wie überhaupt fast alle Büsten, Gipsabgüsse hauptsächlich von diesem als Meister der polnischen Bildhauer stammen und überwiegend eindrucksvoll, künstlerisch einfach und prägnant sind.

In der Abteilung, in der die geschichtlichen Erinnerungen aus dem 10. und 11. Jahrhundert untergebracht sind, stehen die Büsten von Bolesław Chrobry, Władysław Łokietek (der Ellenlange), Jagiello und der Königin Hedwig. In Glasschränken sind die Waffen der Zeit aufgestellt, kurze Schwerter und die langen schweren Hiebwaffen, Stilets und Panzerhemden, eiserne Helme und gestreckte Sensen, Dreschflegel und Hellebarden, alle die düsteren Waffen einer großen Vergangenheit, an denen jetzt der Rost frißt und deren Träger längst im Staub der Zeit versanken. In der einen Ecke steht eine gut erhaltene Urne, mit den Ueberresten eines slawischen Soldaten, die bei Biedrusko ausgegraben worden ist. Daneben steht ein Panzer mit heruntergelassener Maske aus dieser Zeit, es ist eine englische Arbeit.

Wie reich ist die Phantasie der Waffenfabrikanten aller Zeiten gewesen. Aus der Sammlung Raczyński finden wir hier Dutzende von Feuerwaffen aus dem 17. Jahrhundert. Langgewehre und kurze Feuerwaffen, Pistolen, Pistoletts, zum Teil kostbar verziert, geschnitzt, mit Perlmutt ausgelegt. Waffen von Türken und Arabern sind hier, albanische Gewehre, Kurzflinten von Janitscharen und Tscherkessen, Säbel und Dolche von Türken, Mongolen und Tataren. Orientalische Yatagans, die gefürchteten kurzen Krummsäbel in den verschiedensten Ausführungen, vom einfachsten bis zum kostbarsten Modell. Wir finden hier polnische Schwerter und Krummsäbel aus dem 16. Jahrhundert, darunter zwei Schwerter mit Inschriften. Auf dem einen steht geschrieben „Gott ist meine Hoffnung" und auf dem anderen „Jesus — Maria".

In Glasschränken gibt es eine ganze Reihe von Dokumenten und Urkunden mit dem großen königlichen Siegel, alle sind auf Pergament geschrieben und versprechen zum Teil für „ewige Zeiten" besondere Vorrechte. Hier liegt auch eine Originalurkunde für die Stadt Rawitsch aus dem Jahre 1654 von Johann Kazimier. Hier finden wir zwei Panzerhemden aus der Zeit des Jan Sobieski, des Siegers über die Türken vor Wiens Toren, Erinnerungen aus der Zeit von Stefan Batory sind hier untergebracht und ein ganz alter polnischer Husarenhelm. Aufgeschlagen liegt ein Buch von der Küche des Königs Jan III. aus dem Jahre 1695/96 und wir entziffern dort, was die königliche Küche brauchte, um das königliche Herz zu erquicken. Sehr viel Fisch scheint damals der hohe Herr gegessen zu haben, denn aufgezeichnet sind auf der einen Seite mehrfach: Aal, Karpfen, Hecht, neben anderen Genüssen, die kaum noch lesbar sind.

Eine Sonderabteilung vereint die Erinnerungen an Napoleon I. und seine Reise durch Posen und Polen nach Rußland und vor allem an den polnischen Freiheitshelden Kościuszko. Unter Glas hängt eine Erinnerung an diesen polnischen Helden, ein Geschenk der Familie Uminski, und zwar

Statt Krotoschin wahrscheinlich Rogasen!

Um die polnisch-evangelische Lehrerbildungsanstalt

Nach einer bisher nur von der in Bromberg erscheinenden Wochenschrift „Przegląd Ewangelicki" gebrachten Mitteilung scheint es schon zu spät, noch mit dem neuen Schuljahre ein evangelisches Lyzeum in Krotoschin zu eröffnen. Wir berichteten bereits über den Plan und den in den evangelisch-augsburgischen Gemeinden verbreiteten Aufruf des Warschauer Konsistoriums, dem zufolge sich mindestens 15 evangelische Kandidaten hätten melden müssen, um die Eröffnung der Anstalt sicherzustellen.

Entweder haben sich nicht genug junge Leute für den Lehrberuf gefunden oder der richtige Zeitpunkt wurde verpaßt. Jedenfalls berichtet der „Przegląd Ewangelicki", daß alle 70 Kandidaten, die sich für die Aufnahmeprüfung meldeten, römisch-katholischen Bekenntnisses waren.

Die Absicht, eine neue evangelische Lehrerbildungsanstalt, allerdings nur in polnischer Sprache, zu eröffnen, bleibe aber bestehen, und zwar sei daran gedacht, der Anstalt in Rogasen eine evangelische Abteilung anzugliedern.

Es bleibt also dabei, daß die Wünsche der deutschen Volksgruppe nach einer Lehrerbildungsanstalt weiterhin nicht erfüllt werden, während die evangelischen Polen, bei denen das Bedürfnis doch, nach dem Mangel an Meldungen zu schließen, nicht groß zu sein scheint, jede Berücksichtigung erfahren.

Leszno (Lissa)

n. **Tennissport.** Am kommenden Sonntag wird auf den Tennisplätzen auf dem Sokólplatz ein Tenniswettspiel zwischen der Mannschaft des Posener Tennisklubs und der hiesigen Tennisspielersektion des Sokólverbandes ausgetragen werden. Die Wettspiele beginnen um 10 und 15 Uhr und versprechen infolge der technischen Tüchtigkeit beider Mannschaften interessant zu werden.

n. **Kredite für Kleinlandwirte.** Die hiesige Kreiskommunalkasse gibt bekannt, daß sie Kredite gegen Sicherstellung von Getreide erteilt. Die Kredite werden gegen 4prozentige Verzinsung gewährt und müssen bis zum Mai 1939 zurückgezahlt werden. Die Anträge sind bis zum 15. August einzureichen. Nähere Informationen erteilt die Kasse in den Amtsstunden von 8 bis 13.30 Uhr.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Zwecks Ankaufs eines Flugzeuges** hat sich die Frauenvereinigung der hiesigen Abteilung der Luftschutzliga (LOPP.) an den Stadtvorstand gewandt, um in der Zeit von Montag, 25., bis Donnerstag, 28. Juli, durch Arbeiter der Stadt bei den Hausbesitzern Altmaterial, wie Kupfer, Messing, Eisen, Lumpen, Papier usw., sammeln zu lassen, die bei der Entrümpelung der Häuserböden gefunden wurden. Aus dem Erlös soll ein Flugzeug gekauft werden, das den Namen „Kobieta Wielkopolska" erhalten wird.

hs. **Sport.** Am Sonntag, 24. Juli, fand auf dem Sportplatz ein Fußballwettspiel zwischen dem HKS.-Zirke (Pfadfinder) und der Fußballabteilung des Strzelec-Birnbaum statt, das 4 : 3 zugunsten der Pfadfinder endete.

Pniewy (Pinne)

mr. **Ein unverbesserlicher jugendlicher Dieb.** Nachdem hier in letzter Zeit wiederholt Einbrüche gemeldet worden sind, ist es der Polizei gelungen, den Dieb zu ermitteln. Es handelt sich um den noch jugendlichen, bereits schon mehrere Jahre in der Erziehungsanstalt untergebrachten und vor kurzem erst aus dem Gefängnis entlassenen Stanisław Szulc. Bei einem nächtlichen Einbruch hatte der Dieb auf der Flucht eine seiner Sandalen verloren, was ihm nun zum Verhängnis wurde. Die Polizei konnte ihn im Autobus auf dem Wege nach Posen, wo er die gestohlenen Sachen verkaufen wollte, festnehmen und wieder hinter Schloß und Riegel bringen.

Ehepaar auf einer Motorradfahrt verunglückt

Der Mann auf der Stelle getötet, die Frau tödlich verletzt

Gestern nachmittag gegen 14 Uhr ereignete sich auf der Chaussee von Kąsinowo nach Samter ein furchtbarer Motorradunfall, der bisher bereits ein Todesopfer gefordert hat, und zwar den 43 Jahre alten Kazimierz Szukalski aus Nürnburg, der hier mit seiner Frau bei Verwandten zu Besuch weilte.

Das Unglück entstand folgendermaßen: Kurz vor dem Dorf Kąsinowo wollte Szukalski seiner Frau die Landkarte abnehmen. Dabei tat er sicher eine unbedachte Bewegung, so daß das Motorrad an einen Baum fuhr. **Trotz der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit waren die Folgen des Zusammenpralles furchtbar. Szukalski stieß mit dem Kopf an den Baum und war auf der Stelle tot.** Seine Frau Teresa erlitt außer einem Bruch der Schädelbasis zwei Rippenbrüche und einen vierfachen Kieferbruch. In hoffnungslosem Zustand wurde sie von einem Privatauto in das Krankenhaus nach Samter geschafft.

Die Eheleute Szukalski stammen aus Dolsk und weilten, wie schon gesagt, nur zum Besuch in unserer Provinz.

An der Unfallstätte erschien bald darauf die gerichtsärztliche Kommission mit Dr. Krukowski an der Spitze.

Gefährlicher Messerheld verurteilt

Das gerichtliche Nachspiel einer Schlägerei

§ Der 20jährige Arbeiter Jan Piątek aus Liszkowo im Kreise Wirsitz hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten, die in Lobsens tagte.

Aus Anlaß des Unabhängigkeitstages fand in Liszkowo im November des vergangenen Jahres eine Feier in der Schule statt, an der u. a. der Angeklagte, der 24jährige Władysław Stępak und dessen Braut Bronisława Janowiak teilnahmen. Während der Feier kam es zwischen der Janowiak und Piątek zu einem Streit. Als die Teilnehmer nach der Feier das Schulgebäude verließen, entwickelte sich zwischen den beiden Männern ein scharfer Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, wobei Stępak von dem Piątek durch einen Messerstich am linken Auge derart schwer verletzt wurde, daß er die Sehkraft auf diesem Auge verlor. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte zur Schuld und gab zu seiner Verteidigung an, daß er von dem Stępak angegriffen worden war und deshalb in Notwehr gehandelt habe.

Das Gericht verurteilte nach Schluß der Beweisaufnahme den Messerhelden zu zwei Jahren Gefängnis.

Froher Tag für jung und alt

Ein gelungener Ausflug des Verbandes für Handel und Gewerbe

Unter zahlreicher Beteiligung und bei strahlend schönem Wetter setzten sich am vergangenen Sonntag um ½ 9Uhr die Wagen und eine große Anzahl von Fahrrädern mit den Vereinsmitgliedern der Ortsgruppe Wongrowitz und den vielen Gästen in Bewegung. In fröhlicher Stimmung wurde die 15 Kilometer lange Strecke nach Rogasen zurückgelegt.

In Rogasen wurde im Hotel Puder Halt gemacht. Im Garten luden festlich gedeckte Tische zur gemütlichen Einkehr ein. Um ½1 Uhr wurde dann gemeinsam Mittag gegessen. Unter den Klängen der Musik, die fleißig aufspielte und bis zum Abend unermüdlich fröhliche Weisen erklingen ließ, mundete das einfache Mittagsmahl vorzüglich.

Am Nachmittag fand unter vielen anderen Belustigungen, Preiskegeln und Schießen statt. Den 1. Preis im Schießen gewann Herr Magister Kurt Tonn. Für die Kinder gab es Wettlaufen, Bonbons, Schokolade und Geschenke. Die Jugend kam selbstverständlich auch ganz zu ihrem Rechte, denn der Tanz, der schon mittags einsetzte, wollte am Abend gar kein Ende nehmen.

Um 8 Uhr wurde schließlich zur gemeinsamen Rückkehr gerüstet. Unter dem Gesang unserer schönen Heimat- und Volkslieder war die Rückfahrt an dem wundervollen Hochsommerabend ein wahrer Genuß für alle Teilnehmer. Eine ganz besondere Freude war es für die Verbandsmitglieder, einige Gäste begrüßen zu können, die aus dem Reich gekommen waren, um hier ihre Ferien zu verleben.

Der ganze wunderschöne Tag war so fröhlich und harmonisch verlaufen, daß er allen Teilnehmern noch recht lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. dt.

Chodzież (Kolmar)

Zwei rätselhafte Skelette

§ Bei Erdarbeiten in Rzadkowo stieß man in 30 Zentimeter Tiefe auf zwei Skelette. Bei dem einen handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Siebzehnjährigen, während die zweite Person älter war. Bei den Skeletten wurde ein Messer gefunden, das noch Blutspuren aufwies. Man nimmt an, daß die beiden Leichen etwa zwanzig Jahre in der Erde gelegen haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um ein mögliches Verbrechen aufzuklären.

Nakło (Nakel)

§ **Eine neue Verhaftung.** Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Bürgermeisters in Nakel und des Leiters der Schlachthausabteilung ist jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters des Bromberger Bezirksgerichts auch Dr. Zygmunt Taube verhaftet worden, der vor einigen Jahren erster Prokurist der Baconfabrik in Nakel war. Da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, weren weitere Mitteilungen noch nicht bekanntgegeben.

Gniezno (Gnesen)

Wenn Kinder auf der Straße spielen . . .

Als am Sonntag das vom Gutsbesitzer Kijewski in Popowo Leśne gesteuerte Personenauto nach Gnesen fuhr, befanden sich auf der Chaussee zwischen Pyszczynek und Gnesen spielende Kinder, die trotz der Hupsignale erst im letzten Augenblick den Fahrdamm verließen. Leichtsinnig versuchte der neunjährige Jan Janiak einige Meter vor dem Kraftwagen noch die Straße zu überqueren, was ihm aber nicht gelang. Der Knabe stolperte und stürzte auf die Chaussee. Als er sich erheben wollte, wurde er auch schon vom Auto erfaßt und überfahren. Mit demselben Kraftwagen ins Gnesener Krankenhaus gebracht, wurde dort festgestellt, daß der Schüler einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat. Am Montag erlangte der Knabe das Bewußtsein wieder, jedoch ringt er mit dem Tode.

Kcynia (Exin)

ds. **Einbruchsdiebstähle.** Bisher unbekannte Diebe drangen in die Wohnung des Landwirts Schweitzer in Königsrode ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwert von 100 Zł. sowie eine Milchkanne mit Schweineschmalz. In derselben Nacht räumten sie dem Nachbar Luther die Räucherkammer aus. — Ein zweiter Einbruch wurde beim Besitzer Sielaff in Salzdorf von unbekannten Dieben verübt. Unter Mitnahme eines 3 Ztr. schweren Schweins verschwanden sie in unbekannter Richtung.

ds. **Frecher Diebstahl.** Während des Wochenmarktes wurden der Landwirtsfrau Alma Werk aus Karolinowo von bisher noch unbekannten Dieben die Handtasche mit 30 Zł. Bargeld gestohlen.

ds. **Ein jugendlicher Dieb.** Aus der Kasse in der Mühle in Chopielno wurden während der Abwesenheit des Bürobeamten 1500 Zł. Bargeld gestohlen. In Verdacht kam der 16jährige Lehrling Marian Fischer, der in der Rysowskischen Mühle angestellt und zu gleicher Zeit verschwunden war. Der Diebstahl wurde sofort der Polizei gemeldet, die eine Verfolgung des geflohenen Lehrlings aufnahm und ihn in der Nähe von Posen verhaften konnte. Fischer erklärte, er wollte eine Reise durch Polen unternehmen und gebrauchte dazu eine größere Summe Geld. 1120 Zł. konnten ihm noch abgenommen werden, den Rest hat er innerhalb von drei Tagen verjubelt.

Grudziądz (Graudenz)

ng. **Die Schlosser- und Klempner-Innung** hielt ihre außerordentliche Hauptversammlung ab, an der als Vertreter der Stadtverwaltung Abteilungsvorsteher Raczkowski teilnahm. In feierlicher Weise konnten zwei Klempnerlehrlinge freigesprochen werden. Die Vorstandsberichte wurden von Obermeister Bendig, Schriftführer Biliński und Kassierer B. Rosen erstattet. Erst nach längerer Diskussion wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß darauf den Ausschluß zweier Mitglieder. Bei den anschließenden Wahlen wurden die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Cieliński und Wacławski wiedergewählt. In die Revisionskommission wurden gewählt die Mitglieder Bertram-Graudenz, Kęszczyński-Lessen und Piechocki-Komorsk.

Wir gratulieren

— Stadtrat Linz 75 Jahre alt. Am morgigen Donnerstag kann der Major d. R. und Stadtrat a. D., Fabrikbesitzer Georg Linz im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag begehen. Außer der Leitung seines großen Unternehmens, der Maschinenfabrik und Eisengießerei Johannes Linz, die im Vorjahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat Vg. L. seine ganze Kraft der Arbeit für unser Volkstum gewidmet. Er mußte im Jahre 1920, als die deutschen Behörden unsere Stadt verlassen hatten, die Geschäftsführung derselben in die polnische Verwaltung überleiten, und seiner Umsicht ist es zu verdanken, daß die Uebergabe reibungslos verfiel. Der Deutsche Schulverein, der Hilfsverein Deutscher Frauen und die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe verdanken ihr Entstehen und ihre Fortentwicklung seiner tatkräftigen Mitarbeit.

Wenn Vg. Linz infolge seines fortgeschrittenen Alters einige arbeitsreiche Aemter auf jüngere Schultern geladen hat, so nimmt er doch noch regen Anteil an dem Leben unserer Volksgruppe.

Den dem Geburtstagskinde morgen zugehenden Glückwünschen schließen wir auch die unsrigen an.

---

ein kleines Büschel Haare mit einer Schleife umwunden. Auch ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift ist vorhanden. Es stehen hier die Modelle der Uniformen aus der Zeit der Konföderation, die Czakos, Lanzen, Schußwaffen und Säbel, die Sensen und Stiletts. Es ist eine überaus zahlreiche Sammlung mit Erinnerungen verbunden, mit geschichtlichen Ereignissen verknüpft.

Ueberhaupt sind die Erinnerungen an die polnischen Aufstände sehr zahlreich und sehr sorgfältig gesammelt. Wir finden hier auch ein Buch aus dem Jahre 1843, von Gustav Hermes, das in deutscher Sprache „Die Geschichte der polnischen Revolution 1830—31 und seiner Helden" darstellt. Es war die Zeit, da deutsche Dichter das Heldentum Polens besangen, die Zeit, die auch in den Polenliedern von Herweg, Hebbel, Lenau, Platen, ihren Niederschlag fand. In zwei Bänden gesammelt sind Zeitungen in deutscher und polnischer Sprache.

Viele polnische Nationalhelden aus dieser Zeit, die uns nicht geläufig sind, wurden hier in Bild und Stein aufgestellt. Wir stehen vor dem Reisepaß eines Leutnants Wesołowski, der in Dresden ausgestellt wurde (im Jahre 1839), der ihm freies Geleit und Schutz zusichert. Wir finden Bilder des Fürsten Poniatowski, der Männer wie Graf Lubieński, der Generäle Sowiński, Rybiński, Chłapowski.

In einem Sonderschrank befinden sich die Erinnerungen an den bekannten Posener Arzt, den „polnischen Raiffeisen" Marcinkowski, der bekanntlich auch in Hindenburgs Geburtshaus gewohnt hat. Seine Totenmaske liegt hier, seine blaue Mütze, die für ihn charakteristisch war, sein Notizbuch, in das er die Rezepte eintrug, Pokale, aus denen er trank und auch ein Büschel Haare. Wir finden Erinnerungen an die Aufstände von 1848, 1861 und 1863. Ein Stück Glasscherben aus einem Warschauer Gefängnis, in daß ein Gefangener in langen bangen Wochen den polnischen Adler gekrazt hat, ein Marmorkreuz mit primitivsten Mitteln ausgeschliffen, einen Ring, in dessen Stein eine Träne gefaßt worden sein soll und viele andere Zeichen an die Tage der Qual, die Tage der Opferbereitschaft, der Verzweiflung und des Mutes. Aus der Aufstandszeit von 1848, besonders aus den Kämpfen um Xions bei Posen sind einige kleine Kanönchen da, die Mütze des Anführers Mierosławski, Pulverhörner, Bajonette, Fahnen, Tuchreste und dergl. mehr. Es sind Erinnerungen und Aufrufe aus der Zeit erhalten, da Friedrich Wilhelm IV. regierte, Aufrufe unter denen in beiden Sprachen, polnisch und deutsch, so bekannte Namen stehen wie v. Colomb, von Motz, v. Beurmann oder General v. Steinäcker, der die 10. Infanterie-Division in Posen kommandierte. Die Aufrufe haben einen sehr höflichen Ton, sind gar nicht in „strammer Haltung" gehalten, sie beginnen mit den Worten „Die geehrte Bürgerschaft wird gebeten, so freundlich zu sein..." usw. Es liegen hier aus: provisorische Kokarden aus Papier, eine sehr zerfetzte Fahne aus Schubin aus der Zeit des 48er Aufstandes. Gut erhalten sind hier aufbewahrt eine Anzahl von preußischen Beamtenfracks und Uniformen, Kopfbedeckungen höherer Beamten, ja sogar eine Kopfbedeckung, wie sie die Schützengilde damals zu tragen pflegte. Ein umfangreiches und gedrucktes Protokollbuch stellt in Stenogrammen den Polenprozeß vom Jahre 1864 dar, in denen die Angeklagten Gutry, Taczanowski, Czachowski, Lelewel, Radoński, Pädlewski, Milecki und Rustenko von deutschen Verteidigern verteidigt worden waren. Interessant ist auch die Adjutantenuniform von Taczanowski, als er noch im Stabe Garibaldis tätig war, um von dort aus den polnischen Aufstand, vorzubereiten.

Und dann kommt noch eine umfangreiche Sammlung von Erinnerungen an den Aufstand vom 27. Dezember 1918 in Posen und von den Grenzkämpfen, der Aufstandsbewegung in der ganzen Provinz. Wir finden hier die Aufrufe des damaligen „Arbeiter- und Soldatenrats", mit Twachtmann an der Spitze, die Aufrufe des polnischen und deutschen Volksrates, wir sehen ein Bild von Prauziński, auf dem die aufständischen Soldaten den Bazar verteidigen. Karten hängen an den Wänden, auf denen dargestellt wird, wie der Aufstand sich über die Provinz verbreitet hat, und auch eine Fahne der Aufständischen von Czempin ist hier aufgestellt. Alte bekannte Namen tauchen auf: General Dowbór-Muśnicki, General Raszewski, Julian Lange, der Oberst der Bürgerwehr in vielen sehr verschiedenen Aufnahmen, Wiza, Kandziora und viele andere mehr. Wir sehen eine gute Aufnahme des Bazar, wo vor einer unübersehbaren Menge vom Fenster aus Paderewski spricht. Bilder von Paraden, Fahnenübergaben, Bilder der Gefallenen, der führenden Männer wie u. a. Korfanty: sie erzählen von der Zeit vor zwanzig Jahren.

Die Zeit geht weiter, wir gehen mit ihr, sie nimmt uns auf ihrem Rücken mit, verändert den Schauplatz des Geschehens, sie trägt uns von dannen, hinterläßt in unseren Herzen das Bewußtsein, stets zur Sache gestanden zu haben, die dem echten deutschen Menschen frommt: in der Treue zur Heimat, trotz aller Stürme.

Möge es so bleiben! Möge uns die Kraft der Treue in jedem Sinne erhalten bleiben und uns immer stärker erfüllen mit jedem Tag, den Gott uns noch schenkt! **Robert Styra.**

Deutschland für Belebung des Welthandels

Gedankengänge des Reichsbankpräsidenten

In einem in England vielbeachteten Buche **„Germany speaks"** äussern sich 21 führende Männer Deutschlands über Ziele und Absichten der nationalsozialistischen Politik und Wirtschaft. Der Beitrag des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bringt nachstehenden Gedankengang:

Um den ungünstigen Auswirkungen der anhaltenden Welthandelskrise auf das deutsche Wirtschaftsleben entgegenzutreten und den heraufziehenden Gefahren zu begegnen, musste das neue Deutschland eine planmässige Regelung seiner Aussenwirtschaft vornehmen. Wenn die deutsche Regierung das Wort „Plan" für ihre wirtschaftspolitischen Massnahmen gewählt hat, so bedeutet das keineswegs die Einführung einer „Planwirtschaft" oder auch nur die Absicht, eine solche Wirtschaftsform vorzubereiten. Wir sehen vielmehr **in der freien Unternehmer-Initiative nach wie vor das wichtigste Aktivum unserer Wirtschaft,** insbesondere unseres Aussenhandels. Deutschlands wirtschaftliche Massnahmen haben **mit den sogenannten planwirtschaftlichen Ideen nichts zu tun.**

Im Herbst 1934 verkündete die deutsche Regierung den „Neuen Plan". Das Ziel besteht darin, den Devisenverbrauch der deutschen Wirtschaft für Einfuhrzwecke dem geschrumpften Devisenaufkommen anzupassen und gleichzeitig eine Neuverschuldung an das Ausland zu vermeiden. Wir haben uns nur schweren Herzens dazu entschlossen, der deutschen Wirtschaft diese Fesseln anzulegen, die den gesamten Verkehr mit dem Auslande behördlich erfassen und komplizieren mussten. Wir sahen aber angesichts des Missverhältnisses zwischen dem Warenhunger und dem dadurch hervorgerufenen hohen Devisenbedarf auf der einen Seite und dem anhaltenden Rückgang des Devisenanfalls auf der andern Seite keine andere Möglichkeit, um hier einen Ausgleich zu schaffen und den guten Ruf des deutschen Kaufmanns als eines ehrlichen und zahlungsfähigen Geschäftsmannes zu schützen. Wir haben es uns weiter zur Aufgabe gemacht, den deutschen **Handelsverkehr mit den einzelnen Ländern auf eine bessere Grundlage zu stellen.** Es ist nicht unsere Schuld, wenn die deutsche Aussenwirtschaft mit zahlreichen Ländern auf die Linie eines zweiseitigen schwerfälligen Handels- und Zahlungsverkehrs gedrängt worden ist. Wenn viele Länder geglaubt haben, sich im Clearingwege wegen älterer Forderungen gegen Deutschland, sei es aus dem Waren-, sei es aus dem Kapitalverkehr, befriedigen zu können, so muss ich demgegenüber betonen, dass wir auch ohne Zwangsmassnahmen unseren Verpflichtungen nachkommen, soweit es in unseren Kräften steht. Im Verkehr mit England haben wir diese klare Haltung in der Erfüllung unserer Verbindlichkeiten unter Beweis gestellt. **Wir sind durchaus bereit, mit jedem Lande, dessen Handels- und Zahlungsverkehr mit Deutschland in die starren Formen der Bürokratie geraten ist, zu verhandeln, um durch eine elastischere Gestaltung der Abkommen zur Ausweitung des Welthandels beizutragen.**

Der Erfolg des Neuen Planes zeigt sich darin, dass wir die Ergebnisse der Handelsbilanz wesentlich verbessern konnten. Wir versuchten unsere Ausfuhr bei etwa gleichbleibender Einfuhr zu steigern und einen für den Kapital- und sonstigen Auslandsverkehr notwendigen Ueberschuss in der Handelsbilanz zu erzielen. Deutschland ist heute wie wohl kein zweites Land bereit, ausländische Rohstoffe und Nahrungsmittel in grossem Umfange aufzunehmen. **Deutschland hat kein Interesse an Zollschranken und sonstigen Erschwerungen der Einfuhr.** Man gebe ihm die Möglichkeit eines ausreichenden Absatzes seiner Industrieerzeugnisse, damit es sich Devisen verschaffen kann. Deutschland wird diese ausländischen Zahlungsmittel nicht etwa horten, sondern wieder zur Einfuhr ausländischer Waren und damit zur Belebung des Welthandels einsetzen. Ausführen will zwar jedes Land; an dem Einfuhrwillen, der die Voraussetzung jeglichen Anstiegs der Weltwirtschaft ist, mangelt es aber heute bei vielen Völkern. Nirgends zeigt sich diese Einfuhrbereitschaft in dem gleichen Masse wie in der deutschen Handelspolitik.

Wenn die Welt immer behauptet, Deutschland führe nur ein, um aufzurüsten und die Welt zu bedrohen, so muss ich dem entgegenhalten, dass die deutschen Rüstungen, die lediglich Versäumtes nachholen und nur dem naturnotwendigen Ausbau der Landesverteidigung dienen, in verhältnismässig geringem Umfange ausländische Rohstoffe erfordert haben. Die eingeführten ausländischen Rohstoffe werden weitgehend dem inneren Verbrauch und der Herstellung von Ausfuhrgütern zugeführt.

Deutschland benötigt als Land ohne ausreichende heimische Rohstoff- und Nahrungsquellen noch in grossem Umfange Auslandsgüter, die dazu beitragen, unser Wirtschaftsleben in Gang zu halten und die Lebensmöglichkeiten unseres Volkes sicherzustellen. Deutschland verlangt nichts umsonst. Es ist gewillt und in der Lage, die Welt weiterhin mit den anerkannt hochwertigen Qualitätserzeugnissen seiner modernen Industrie zu versorgen. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat es sich daher zur vornehmsten Aufgabe gemacht, **mit allen Völkern der Erde einen lebhaften Warenaustausch zu pflegen** und die bestehenden Handelsbeziehungen dauernd zu verbessern und zu erweitern.

Vom polnischen Schwellenmarkt

Die amtliche Polnische Telegraphenagentur meldet grössere Schwellenabschlüsse, die das polnische Verkehrministerium mit den Staatsforsten bzw. der Paged getätigt hat, wonach die polnischen Staatsbahnen 1 Million Stück Schwellen erworben haben. Nach der Meldung der „PAT" werden diese Abschlüsse in polnischen Holzkreisen günstig beurteilt. Man stellt fest, dass die zusätzlichen Schwellenkäufe günstige Rückwirkungen für die Holzwirtschaft haben dürften. Im Zusammenhang damit lenkt der „Kurier Warszawski" die Aufmerksamkeit darauf, dass Käufer (Staatsbahn) und Verkäufer (Staatsforsten bzw. Paged) staatliche Unternehmungen seien und im vorliegenden Falle daher nur eine einfache buchhalterische Transaktion zwischen zwei Staatsbetrieben vorliege, die die Privatwirtschaft überhaupt nicht berühre und höchstens die Frage aufwerfe, weshalb die amtliche polnische Telegraphenagentur die Meldung darüber mit solchem Enthusiasmus begleite.

Bau des Gdingener Industriekanals wird beschleunigt

Der polnische Handelsminister Roman weilte dieser Tage in Gdingen, um die Bauten am Industriekanal zu besichtigen. Er gab die Anweisung, dass noch 1000 Arbeiter eingestellt werden sollen, um den Ausbau des Industriekanals, für den 7 Millionen Złoty Kredite bewilligt sind, zu beschleunigen, so dass er vor der vorgesehenen Zeit von fünf Jahren fertiggestellt ist. Von der Landeswirtschaftsbank sind für die Anlagen von Fabriken am Industriekanal neue Kredite zur Verfügung gestellt worden. Die Gdingener Handelswerft soll schon im nächsten Jahre fertiggestellt sein, und auf den verschiedenen Kais sollen noch in diesem Jahr 25 weitere Kräne errichtet werden.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Die Bank Polski in der 2. Junidekade

Der Goldbestand der Bank Polski vergrösserte sich in der 2. Junidekade 1938 um 0,4 Mill. Złoty auf 446 Mill. Złoty. Der Devisenbestand verringerte sich um 0,3 Millionen auf 11,4 Mill. Die Summe der ausgenutzten Kredite fiel um 27,4 Mill. auf 712,3 Mill., wobei der Wechselbestand um 26,2 Mill. auf 659,5 Mill. sank, der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 1,1 Mill. zunahm und die Lombardkredite um 2,2 Mill. auf 23,2 Millionen gesunken sind. Der Bestand an Scheidemünzen stieg um 12,7 Mill. auf 49,9 Millionen. Die Position „andere Aktiva" verkleinerte sich um 14,2 Mill. auf 213,4 Mill. Die Position „andere Passiva" dagegen vergrösserte sich um 0,5 Mill. auf 164,9 Mill. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski wuchsen um 8,4 Mill. auf 296 Mill. Infolge der erwähnten Veränderungen verringerte sich der Umlauf an Banknoten um 37,7 Mill. auf 1064,6 Millionen. Das Deckungsverhältnis ist von 34,6% auf 35,4% angestiegen.

Polens Erdölindustrie im Juni

Die Rohölförderung Polens erreichte im Juni 1938 nach vorläufigen Angaben 4192 Waggons gegenüber 4205 Waggons im Vormonat. Diese leichte Verminderung ist auf die geringere Anzahl der Arbeitstage zurückzuführen. Die durchschnittliche Tagesförderung hat sich dagegen im Vergleich zum Vormonat von 135,6 auf 139,7 Waggons erhöht. In den Erdölraffinerien kamen 3883 gegenüber 4132 Waggons zur Verarbeitung (ein Waggon = 10 Tonnen).

An Erdölprodukten, ausser Gasolin, wurden 3546 Waggons gewonnen gegenüber 3790 Waggons im Vormonat. Davon entfielen auf Benzin 803, Naphtha 1023, Gas- und Brennöl 702, Schmieröl 277 und Paraffin 169 Waggons.

Der Inlandsabsatz zeigte im Juni 1938 einen geringfügigen Rückgang von 2812 Waggons im Mai auf 2731 Waggons im Juni. Davon entfallen auf Benzin 970, Naphtha 427, Gas- und Brennöl 555, Schmieröl 309, Paraffin 61 Waggons. Die Ausfuhr verminderte sich weiter von 404 auf 346 Waggons. Ausgeführt wurden: Benzin 101, Naphtha 41, Gas- und Brennöl 87, Schmieröl 10 und Paraffin 84 Waggons.

In Betrieb waren im Juni 1938 27 Raffinerien, die 3367 Arbeiter beschäftigten.

Polnisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen

Da das auf zwei Jahre abgeschlossene polnisch-italienische Wirtschaftsabkommen am Jahresende abläuft, besteht die Notwendigkeit, ein neues Abkommen abzuschliessen. Wie verlautet, werden die Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages im September, wahrscheinlich in Warschau, stattfinden. Die Entwicklung der polnisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen in den letzten Jahren lässt erwarten, dass das bisherige Abkommen verlängert und gegebenenfalls erweitert wird.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 27. Juli 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	70.50 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	64.00 G
kleinere Stücke	65.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.75+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: ruhig

Warschaue Börse

Warschau, 26. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stark, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.38, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82—82.38, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 91.90, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42—42.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.25, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 70, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 68.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 67—66.75, Rolny 83.25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65 bis 65.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt **Warschau 80.25—80.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred.** der Stadt Warschau 1933 74—74.50—74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66.25—66.13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 65, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau 1925 Serie I—IV 76,00.

Amtliche Devisenkurse

	26. 7 Geld	26. 7 Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Amsterdam	291.26	292.74	291.16	292.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.63	90.07	89.63	90.07
Kopenhagen	116.40	117.00	116.40	117.00
London	26.06	26.20	26.05	26.19
New York (Scheck)	5.29⅝	5.32¼	5.29	5.32
Paris	14.66	14.74	14.66	14.74
Prag	18.30	18.40	18.30	18.40
Italien	27.89	28.03	27.89	28.03
Oslo	130.97	131.63	130,87	131.53
Stockholm	134.41	135.09	134.26	134.94
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.35	121.95	121.25	121.95
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Polski 125, Bank Zachodni 34.25—34.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38—39, Węgiel 32 bis 32.25, Lilpop 92, Modrzejów 14.25, Ostrowiec Serie B 59, Starachowice 38.75—39.50, Haberbusch 48, Lombard 112,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 21—21.50, Mahlgerste 673-678 gl 16.50-16.75, Wintergerste 15.25 bis 16, Roggenmehl 65% 33 bis 33.50, Export-Roggenmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizen-Schrotmehl 33.75—34.25, Weizenkleie fein 11.50 bis 12, Weizenkleie mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Rogenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 12.75 bis 13, Gerstengrütze 25 bis 25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen 23-25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 17.50—18, Blaulupinen 16.50 bis 17, Winterraps 41.50-43.50, Winterrübsen 39-40, Senf 34.50-37.50, Leinkuchen 21.75-22.25, Rapskuchen 14.50-15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Sojaschrot 22.75—23, Netzeheu lose 5.50—6.25, Heu gepresst (neu) 6.50—7.25. Gesamtumsatz: 627 t, Weizen 28 — ruhig, Roggen 155 — ruhig, Gerste 90 — ruhig, Wintergerste 90 — ruhig, Weizenmehl 14 — ruhig, Roggenmehl 54 t — belebt.

Warschau, 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Rotweizen 27.25—27.75, Einheitsweizen 27.25 bis 27.75, Sammelweizen 26.75 bis 27.25, Roggen 20.25—20.75, Standardgerste I 17.50 bis 17.75, Standardgerste II 17—17.25, Standardgerste III 16.75—17, Hafer I 21—21.50, Hafer II 19.25—19.75, Weizenmehl 0-65% 38 bis 40, Weizenfuttermehl 16.50—17.50, **Roggenschrotmehl 25.25—26.25, Roggenmehl 0-65%** 31.25—32, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 12.25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 10.50—11, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30—31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75, Peluschken 25 bis 26, Blaulupinen 17.75—18.25, Gelblupinen 20—20.50, Winterraps 46,47, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22.50—23, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 6—6.50, Roggenstroh lose 6.50—7, Heu gepresst I neu 7.50—8, Heu gepresst II neu 5.50 bis 6. Gesamtumsatz: 1186 t, davon Roggen 645 t, Hafer 10 — schwächer, Weizenmehl 33 — ruhig, Roggenmehl 233 t — ruhig.

Posen, 27. Juli 1938. Amtliche Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen	25.25—25.75
Roggen	18.25—19.00
Braugerste	—
Wintergerste	14.75—15.50
Standardhafer I 480 g/l	17.75—18.25
„ II 450 g/l	16.75—17.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	44.50—45.50
„ I. „ 50%	41.50—42.50
„ Ia. „ 65%	38.50—39.50
„ II. „ 50—65%	34.00—35.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.50—33.50
„ I. „ 65%	31.00—32.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.00—12.00
Gerstenkleie	10.50—11.50
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	19.00—19.50
Blaulupinen	18.00—18.50
Winterraps	43.00—44.00
Senf	36.00—38.00
Leinkuchen	21.75—22.75
Rapskuchen	13.50—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.00—19.00
Sojaschrot	22.50—23.50
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	2.50—3.00
Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.50
Haferstroh, lose	4.25—4.75
Haferstroh, gepresst	3.50—4.00
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2227 t, davon Roggen 1145, Gerste 600, Hafer 10, Müllereiprodukte 283, Samen 131, Futtermittel u. a. 58 t.

Posener Viehmarkt

vom 26. Juli 1938.

Auftrieb: 319 Rinder, 1425 Schweine, 428 Kälber und 136 Schafe; zusammen 2308 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—74
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	44—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—72
b) Mastbullen	60—64
c) gut genährte, ältere	50—56
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastkühe	60—66
c) gut genährte	46—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—90
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—62
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	92—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: belebt.

Am Sonntag, dem 24. Juli entschlief sanft nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein geliebter Vater, unser guter Großvater und Schwiegervater, der Schneidermeister

Franz Dolezal

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

E. Glatzel, geb. Doleżal

Posen, Essen/Ruhr, den 26. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 28. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle der Auferstehungskirche aus statt.

Verkaufe oder verpachte
meine in der Stadt P o s e n gelegene

Gärtnerei 1,25 ha

ca. 1000 m² Gewächshausfläche, davon 580 m² heizbar, 850 m² Frühbeetfenster, Wasserleitung u. Elektr. Licht.
Angebote an
Gustav Wilczek
Ogrodnictwo Poznań-Rataje.

Sämtliche Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13.

Für mein Kolonialwaren-Engrosgeschäft
junger Mann für die Reise
möglichst sofort, spätestens 1. Oktober gesucht. Bedingung: perfekt im Polnischen, gute Branchekenntnisse. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf u. Zeugnissen an
C. Heinrich
Rakoniewice-Pozn.

— Masonite —

Bau- u. Isolier- Holzfaserplatte
bester Schutz gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterungen.
Ferner die „extra gehärtete" Platte für Karosseriebau und als Fussbodenbelag.
Grösse: 122 × 366 cm.
Bernhard Döring, Danzig
Steindamm 16/20.

Ihr Heim

schön und behaglich durch **Möbel** *von*
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

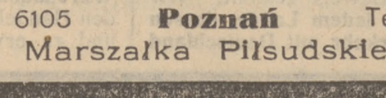


VEREINS-DRUCKSACHEN

ein- u. mehrfarbige Ausführung

Mitgliedskarten, Einladungen, Satzungen, Programme, Diplome





Tel. 6105 **Poznań** Tel. 6275
Al. Marszałka Piłsudskiego 25



R. Barcikowski S. A. Poznań

Zum 15. August bzw. 1. September suchen wir einen jüngeren
Beamten
unter Oberleitung. Es wollen sich nur tüchtige Bewerber mit nur guten Zeugnissen und Empfehlungen melden. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Majętność Łękno
pow. Środa.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport - Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
P o z n a
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.

Schmücke Dein Heim mit neuen
Gardinen



Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache: Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Präparierter, oberschlesischer Steinkohlenteer, Klebemasse,
beste **Dachpappe**
in allen Stärken,
oberschlesisches **Karbolineum, Pappnägel**
mit großen Köpfen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Verschlußmaschinen
jeder Art
Konservendosen
Kirschenentkernmasch.
Obstmühlen } zur Most-
Obstpressen } bereitung
liefert als Spezialität
W. & G. Primas
Maschinenfabrik
Chodzież
Tel. 134,92.

Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
I. Etage
Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen.



MIX
Nähmaschinen
jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Elektro - Drehstrom
Motor
½ PS, 1400 Umdrehungen, wie neu, zu verkaufen. Preis 100.— zł. Off. u. **1932** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- } **Oele**
Wagen-, Stauffer- } **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Spezialgeschäft für
Couches
20 Stück zur Auswahl. Chaiselongues, Matratzen
Napp,
św. Marcin 74.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Sisal - Bindegarn,
verzollt, mit ca. 450 Mtr. Lauflänge pro kg, bei sofortiger Bestellung noch beschränkt lieferbar.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska).

Gebrauchtes
Fahrrad
zu verkaufen.
Mix, Rybaki 24/25.

Gut und billig
kaufst Du ein
Fahrrad
in dem bekannten größten Fachgeschäft
KASTOR
ŚW. MARCIN 55

VOBACHS
Handarbeitshefte
beraten Sie gut über jede Handarbeitstechnik. Alle Hefte enthalten zahlreiche nette Vorschläge mit vielen Abbildungen.
Vobachs Handarbeitshefte
erhalten Sie bei
Kosmos - Buchhandlung
Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bäckerei in Bydgoszcz günstig **abzugeben.**
Näheres
Paul Stanelle
Bydgoszcz.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen - Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 46-74.

Razer's Sattlerei
Gegr 1876. Tel. 31-36
Poznan, Szewska 11
empfiehlt
sämtliches **Lederzeug,** wie **Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken**
Reparatur-Werkstatt
für Sattlerwaren und Kinderwagen.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
1 Selbstspanner, Doppelflinte Kal. 12/16
1 Browningflinte „ 16/12
2 Hahndoppelflinten . . . . „ 16
1 Zielfernrohr: Gerard . . . G. 4½×
1 Marineglas
Gebraucht, aber gut erhalten
Forstverwaltung **Łękno,**
poczta Zaniemyśl.

Automobile

Sehr gut erhaltenen
Fiat 520,
2-sitzig (geschlossen) günstig zu verkaufen. Angebote unter 1928 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3 erbeten.

Geldmarkt

Teilhaber
mit einigen Tausend zł gegen Sicherheit zur Eröffnung eines Geschäftes in Poznań gesucht. Off. unter **Nr. 3,** an Denar, Poznań, św. Józefa 2.

Grundstücke

Hausgrundstück
mit Laden, bester Marktlage, Stadt Kórnik, verkauft
Litkowski, Kórnik.

Pensionen

Gute Mädchenpension in Leszno.
Fürs neue Schuljahr finden noch einige Schülerinnen freundliche Aufnahme bei
Schmidt, Leszno,
Szkolna 7.

Tiermarkt

3½ jährige
Tigerdogge
zu verkaufen.
Wały Jana III. 8, W. 2

Vermietungen

2 Zimmer
mit Küche, Seitenflügel, I. Stock, in der oberen Św. Marcin sofort zu vermieten.
Woldemar Günter,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
(Zentral-Heizung, Badezimmer usw.), sowie
2-Zimmer-Wohnung
beide erstklassig renoviert, in komfortabler Gartenvilla **sofort zu vermieten.**
Malinowa 11, (Dębiec)

Offene Stellen

Tüchtiges, evgl.,
Mädchen
für alles zum 1. oder 15. August gesucht.
Oberförsterei Łękno,
poczta Zaniemyśl.

Suche für sofort ev., led.
Unterbrenner
bzw. Brennereigehilfen mit mehrjähriger Praxis zur Unterstützung des Brennereiverwalters. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
M. Jouanne, Klęka,
p. Nowemiasto n./W.
pow. Jarocin.

Stellengesuche

Sucht Stellung 33jähr.
Landwirt
mit langj. Praxis auf dtsch. u. poln. Gütern. Ia Zeugn. u. Empfehl. Letzte selbst. Stellung 6 Jahre auf Zuchtgut.
Nikel, Garbatka,
poczta Rogoźno.

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer
gut möbliert.
Towarowa 21a, W. 24,
Vorderhaus.

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Donnerstag, dem 28. d. Mts., ein hinreißendes Filmwerk aus dem Leben der Tänzerin Fanny Elßner. Regie von Paul Martin
Fanny Elssner
in deutscher Sprache. In den Hauptrollen: Lilian Harvey, Willy Birgel, Rolf Moebius, Paul Hoffmann.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. August.
Kantaka 1

Verschiedenes

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe. Geburtshilfe für Zureisende.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Wanzen
Schwaben — Ratten — Mäuse vernichtet radikal
A. Sprenger
Poznań, Kanałowa 18.